



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1921

485 (19.10.1921) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-200064](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-200064)

geeinigt, daß um 10 Uhr vormittags der Kellerei-Rat von neuem zusammentreten soll. In eine Plenarsitzung am Donnerstag glauben wir schon am Beschlusse nicht, weil die Entscheidung in Paris ja um einen Tag hinausgeschoben worden ist. Die sozialdemokratische Fraktion wird zudem, wie der „Vorwärts“ berichtet, erst morgen nachmittag zusammentreten.

Die Haltung der Sozialdemokratie.

DRB. Berlin, 18. Okt. Die rechtssozialistische Korrespondenz schreibt über die Aussichten für den Sturz der gegenwärtigen Regierung:

Innerpolitisch ist es nun höchste Zeit, daß die Arbeiter sich zu einer einheitlichen und vernünftigen Politik zusammenfinden. Der Fall Birtz mag ein letzter Prüfling sein. Sind Demokraten und Zentrum so reaktionär geworden, daß Birtz fallen muß, was zum Teufel haben die Sozialdemokraten dann noch mit ihnen in einer Koalition zu suchen? Dann ist es höchste Zeit, der Koalitions- und Regierungspolitik ein Ende zu machen und gemeinsam mit den Unabhängigen im Reich und in den Ländern, die keine sozialistische Mehrheit haben, in die Opposition zu gehen, in eine Opposition auf lange Sicht, eventuell auf 20 Jahre. Im Kabinett Widenauer oder, da dieser ablehnen dürfte, im Kabinett Marx mit den Volksparteilern zusammen haben die Sozialdemokraten nichts zu gewinnen.

Der Interfraktionelle Ausschuß des Reichstages beschäftigte sich, den Blättern zufolge, gestern in einer Sitzung beim Reichstanzler mit der Frage der Kredithilfe durch die Industrie. Auch die politische Lage wurde besprochen; jedoch wurde eine Klärung nicht erreicht. Die Sozialdemokraten wiederholten ihre Erklärung, daß ein Rücktritt des Kabinetts Birtz nicht angängig sei.

□ Berlin, 19. Okt. (Von unj. Berl. Büro.) Unsere Auffassung, daß es der Sozialdemokratie schwer wird, von ihrer Goldwerttheorie zu lassen, und daß sie dadurch immer neue Hemmnisse der Koalitionsbildung bereitet, wird durch einen Beitaufsatz des „Vorwärts“ bestätigt, in dem immer wieder erklärt wird, ein Kreditabkommen zwischen dem Reich und der Industrie könne nur als eine Abschlagszahlung auf eine Sachwertsteuer angesehen werden. Dazu aber sei ein Ausbau des Steuerprogramms in der Absicht der Erfassung der Goldwerte erforderlich. Außerdem müßte auch eine gerechte Reichsgrundsteuer, eine Reichsgewerbesteuer und eine Erhöhung der Börsenumsatzsteuer in das Steuerprogramm eingeseht werden.

Der Reichsparteitag des Zentrums.

DRB. Berlin, 18. Okt. Der für den Monat Oktober in Aussicht genommene Reichsparteitag des Zentrums wird erst im November oder Dezember stattfinden. Als Tagungsort ist Berlin bestimmt worden.

König Ludwig von Bayern †.

DRB. Budapest, 18. Okt. Das ungarische Korrespondenzbüro meldet: Der frühere König Ludwig von Bayern ist heute nachmittag 4.30 Uhr, 76 Jahre alt, in Sarvar in Ungarn gestorben.

* Wenige Wochen nach dem überaus volkstümlichen König von Württemberg ist König Ludwig III. von Bayern von seinem bayerischen Heimatlande gestorben. Ludwig, Leopold, Joseph, Maria, Alois, Alfred wurde geboren am 7. Januar 1845 in München als ältester Sohn des späteren Prinzregenten Luitpold von Bayern, der für den gestirbten König Otto die Regierung bis 1912 führte, wo er 91 Jahre alt im Dezember starb. So kam Ludwig schon siebenundsechzigjährig zur Regierung, zunächst auch als Prinzregent, dann seit 3. November 1913 als König Ludwig III. Er hatte als Offizier im Jahre 1866 eine schwere Verwundung erlitten und später nur wenig militärische Interessen gezeigt. Landwirtschaft, Volkswirtschaft interessierten ihn viel mehr. Besondere Fürsorge wandte er den Kanalfragen zu. Er war ein strenger Katholik, und bei der Reichssteuer ein energischer Gegner der Selbstständigkeit der Bundesfürsten. Im Kriege verfolgte er besonders in der elbischen Frage eine Art Hausmachtspolitik. Nach der Revolution lebte er, der auf den Thron nicht verzichtet hatte, meist am Chiemsee.

Zum Lode des früheren Königs Ludwig melden die Blätter: An dem Sterbebette des früheren Königs weilten u. a. der frühere Kronprinz Rupprecht, die Fürstin von Hohenzollern, die Herzogin von Coburg, Prinz Franz, die Prinzessin Hildegard, Wladimir und Helmut.

Außerdem trat v. Stengel, der Rechtsbeistand des verstorbenen Königs, der sich auf den testamentarischen Wunsch heute nach Sarvar begeben, um sich dem Kronprinzen Rupprecht zur Verfügung zu stellen.

Der König Ludwig, schreibt die „Münch. Anz.“, „Abendzeitung“, ist einer der besten Fürsten Deutschlands aus dem Boden geschieden. Er sah sich nicht als König über seine Untertanen, sondern als Vater seines Volkes. Seit seiner Thronbesteigung ließ er keine Gelegenheit vorbegehen, seine persönliche Treue und Hingabe an den Kaiser und das Reich zu betonen und andererseits die berechtigten Sonderstellungen Bayerns zu wahren. Dem toten König wird man ein würdiges Beichenbegängnis und die letzte Ruhestätte in Bayern nicht verweigern.

König Ludwig war kein Freund höfischen Glanzes und höfischer Verschwendung, sagen die „Münch. Anz.“, „Abendzeitung“. Schon früh hatte sich Prinz Ludwig der praktischen Lebensauffassung zugewandt. Seine Interessen galtten allen Zweigen des Wirtschaftslebens, wobei ihm besonders die Schaffung einer für die Geschichtsfahrt möglichen Verbindung zwischen Rhein und Donau am Herzen lag. Durch mehr als ein Menschenalter hat er die Bestrebungen des bayerischen Kanalvereins gefördert. Sein Geschick ist deshalb so tragisch, weil ihm in so kurzer Frist der Herrschaft durch den Krieg die Möglichkeit genommen war, zu wirken nach seinem Können und Willen, weil ihm das bayerische Volk so wenig zu nahe getreten ist, wie das württembergische Volk seinem König bei dem allgemeinen Zusammenbruch und er doch vor Landfremden in Mstraße n das Land verlassen mußte.

□ München, 19. Okt. Die Jugendgruppe der D. V. P. (N. L. P. München) veranstaltete gestern Abend eine Stimmungsvolle vaterländische Gedenkfeier zur Erinnerung an die Väterlandschaft bei Leipzig verbunden mit musikalischen und deklamatorischen Beiträgen. Die Festrede, durchglüht von starkem nationalen Geist, hielt Rechtsanwalt Dahn, der der großen Männer von 1813 gedachte um daraus Lehren zu ziehen für die gegenwärtige Rat des deutschen Volkes. Die Hoffnung auf den Gedanken des 18. Oktober 1813 sei der Glaube an Deutschlands stillliche, geistige und politische Wiedergeburt. Unter dem Eindruck der erhabenden Worte kamen die Anwesenden das Deutsche Lied. Schriftsteller Frieß machte dann Mitteilung von dem Ableben des früheren Königs Ludwig von Bayern, der nicht vergessen und im Herzen fortleben werde. Die Versammelten hatten sich von den Eigen erhaben. Die Jugendgruppe sandte an den Kronprinzen Rupprecht folgendes Telegramm: „Am Grabe des wahrhaft mutigen Königs geloben wir „In Treue fest“ an Bayern und damit an Deutschlands Wiederaufbau mit allen unseren Kräften zu arbeiten. Sein Königtum war Pflicht, war Arbeit am Volk, so bleibt er uns unverlierbares Vorbild.“

Der Landesverband Bayern der D. V. P. sandte an den Kronprinzen Rupprecht folgende Depesche: „Ist erschüttert steht das treue bayerische Volk an der Bahre des allezeit mutigen, pflichtgetreuen und fürsorglichen Königs. Mit tiefer Trauer erfüllt uns der Tod dieses wahren Vaters seines Volkes. Arbeit in seinem Sinne ist Ihre Mühsal am Aufbau Bayerns wie des Reiches. Treue war sein Leben. Treue wohnt ihm sein bayerisches Volk. Ihn und dem ganzen Hause Wittelsbach geloben wir an seinem offenen Grabe unverbrüchliche Gefolgshaft.“

Die Landtagswahlen.

Was im Wahlkampf verschwiegen wird.

Soweit öffentliche Versammlungen und Wahlaufrufe in Frage kommen, sucht sich jede Partei in bestem Vichte zu zeigen. Das ist begreiflich. Niemand zeigt seine Schattenseiten, wenn er Eindruck auf andere machen und sie für seine Pläne und Zwecke gewinnen will. Umso nötiger ist es daher für die Wähler, sich die Parteien von allen Seiten anzusehen. Die beste Gelegenheit wären die Wahlversammlungen. Jeder Wahlberechtigte müßte eigentlich die Redner der verschiedenen Parteien hören und sich dann ein Urteil selbst bilden.

Es ist bedauerlich, daß das immer seltener möglich ist, indem verschiedene Parteien nur noch Mitglieder der Versammlungen einberufen oder, wo sie es wagen, allgemeine öffentliche Besprechungen zu veranstalten, mit Reden und Sprengung zu rechnen haben und nur bei starkem Saaldruck Ordnung verbürgen können. Es ist ein trauriger Tiefstand unseres politischen Lebens, unserer verhehrt und verhehrenden Parteiwirtschaft, daß man nicht Gründe mit bessern Gegenargumenten bekämpft, sondern oft mit leidenschaftlichen Gegen- und Zwischenrufen, leider oft sogar mit tätlichem Angriff auf die Redner. Es ist schlimm um eine Partei, wenn sie nur mit Gewaltmitteln verteidigt werden kann, und die so vorgehenden Parteien sollten das Wort Freiheit aus ihrem Wörterbuch streichen.

Aber gerade die so gewalttätig vorgehenden Richtungen geben sich als die patentierten Freiheitshüter aus. Sie verwechseln eben Freiheit und Bürgellosigkeit und vergessen, daß Freiheit auch für Andersdenkende gelten soll. In dieser Beziehung sind die sozialistischen Parteien aller Grade den meisten bürgerlichen über; neuerdings scheinen Zentrumskreise allerdings mit ihnen in Konkurrenzkampf treten zu wollen.

Durch diese oft tumultuarisch ausartenden Wahlkämpfe wurde und wird vielen guten, ordentlichen Wählern der Besuch von Wahlversammlungen verweigert. Andererseits wird manche Partei gezwungen, nur geschlossene Versammlungen zu veranstalten. Das ist bedauerlich und kein offener, ehrlicher, deutscher Kampf der Meinungen mehr. Gar wenn es oft auch aussieht, als ob manche Partei ihre Anhänger absichtlich von Versammlungen anderer Richtungen abhält, offenbar aus Furcht vor Aufklärung. Früher war man das beim Zentrum gewöhnt, seit einigen Jahren macht's die Sozialdemokratie nach. Für die Stichhaltigkeit der Gründe ihrer politischen Haltung spricht dieses Fernhalten der Anhänger freilich nicht.

Wenden zum Einbild in die Ziele der Parteien nur die Flugblätter und Aufrufe, und da wird über das Trennende meist der Mantel christlicher oder auch nichtchristlicher Nächstenliebe gebreitet. Betrachten wir den Aufruf der Mehrheitssozialdemokratie, so fällt auf, daß er die Forderung der Zwangswirtschaft, ja sogar den Ruf nach Sozialisierung ganz verschweigt. Er erwähnt nur nebenbei, daß die Sozialdemokraten „für Bewilligung von Mitteln zur Heranbildung von Betriebsräten u. für die Sicherung u. Beibehaltung des Achtstundentages, kurz für die lebenswichtigen Interessen aller notleidenden und bedrückten Stände und Klassen eintrat.“ Nicht genannt sind die Enteisungsgelüste beim Bohnungswesen. Daß die schlimmen Erfahrungen mit den Versuchen ihres Ministers Kückert und dessen geistigen Veraters Dr. Kampfmeyer im Hagenstich nicht genannt werden, kann man nicht übernehmen, ebenso daß sie von den Defizits bei den sozialisierten oder kommunisierten Straßenbahnen, Eisenbahnen oder Post nicht reden. Ob der Achtstundentag auch in der Landwirtschaft „geschützt“ oder „beibehalten“, bezw. eingeführt werden soll, darüber schweigt der Aufruf auch. Nicht getippt wird auch an der Teuerung, unter der besonders die Beamten und der Mittelstand leiden; vielleicht fühlten die Führer doch einen gewissen Zusammenhang ihrer Klassenkampfarbeit seit 50 Jahren und den jetzt in die Erscheinung getretenen Früchte derselben mit der fortschreitenden Verelendung unseres Volkes. Verschwiegen wird auch, daß seit Jahrzehnten die Jugend in Schulen, Werkstätten und beim Heer, bei stillem oder offenem Widerstand ihre härtesten Anwälte bei der Sozialdemokratie hatte und daß die heutigen Kommunisten und Bolschewisten nur ihre radikalere Kinder sind. Daß diese Steigerung des Widerstandes gegen religiöse Erziehung in der Schule und Familie eine weitere Ursache der Unbotmäßigkeit vieler ist, geben sie natürlich auch nicht zu. Selbst das Schlagwort „Religion ist Privatsache“ fehlt in dem Aufruf, und wo in Wahlversammlungen anderer Parteien diese grundsätzliche Haltung der Sozialdemokratie besprochen wird, stellen die etwa anwesenden Hochposten die Sache so harmlos, ja so sehr vom innersten religiösen Gefühl diktiert hin, daß sie eigentlich als die ernstesten Freunde religiöser Kindererziehung erscheinen. Nur schade, daß die Wirklichkeit anders ist, daß es eben doch sozialdemokratische Kreise sind, die zum Kirchenaustritt und zur Abmeldung der Kinder vom Religionsunterricht drängen, meist mit Gewalt über die „auch noch so Dummen“, oft fast mit sanfter Gewalt.

Auch das verschweigt die Sozialdemokratie jetzt, daß sie eigentlich grundsätzlich Gegner des bürgerlichen Eigenbesitzes ist und daß sie die Bauern für unsere heutige Teuerung verantwortlich macht. Es ist nur mit zwei Worten im Vorbeigehen von „kleinen Landwirten“ die Rede, um die es „schlimm stände, wenn es keine Sozialdemokratie gäbe.“ Im gleichen Zusammenhang werden auch die „Kleinhandwerker“ und die „Beamten“ genannt, hier aber auch wieder verschwiegen, daß mit der Abwägung aller neuen Lasten auf Handwerk und Hausbesitz, wozu die Handwerker meist gezwungen sind, die Sozialdemokratie am allermeisten zur schlechten Lage des „Kleinhandwerkers“ beiträgt. Verschwiegen wird auch, daß die sozialdemokratischen Abgeordneten, Bürgerausschußmitglieder und Stadträte durch ihre Bevorzugung der „Handarbeit“ die Kopfarbeiter, also die Beamten bei jeder Besoldungsregelung bewußt weiter zurückgedrängt hat, so daß heute die meisten Beamten nur das 4-5fache des Friedensgehaltes haben, während doch kein einziger Handarbeiter mehr unter dem 10fachen hat. Dabei waren doch auch im Frieden die Einkommensverhältnisse der Beamten nie glänzend. Daran tippen die radikalen Parteien sehr natürlich auch nicht, daß sie so manchen „gehobenen“ Posten mit einem eifrigen Parteimann besetzen und dabei manchmal wahrhaftig nicht nach beruflicher Eignung geschaut haben können. „Freie Bahn dem Tüchtigen“ wird aber im neuen Staat von mancher „volksfreundlichen“ Partei anders ausgelegt. Ein paar beforderte Führer, jadic können für solche Auslegung dankbar sein; aber die große Masse der Beamten hat von der Verbesserung ihrer Verhältnisse wenig verpörrt.

Wie die Verschwiegenheit der sozialdemokratischen Parteien hauptsächlich auf dem wirtschaftlichen Gebiet geübt wird, so tut's die Zentrumspartei mehr auf dem geistigen. Daß das Ideal eines echten Zentrumsmannes die Konfessionsschule ist, wird jetzt vor der Wahl natürlich nicht gesagt. Im Gegenteil: Das Zentrum ist jetzt nur christlich. „Wenn Ihr wollt, daß unseren Kindern der Religionsunterricht in der Schule erhalten bleiben soll, dann wählt Zentrum“, klingt für alle christlich fühlenden Wähler so schön. Verschwiegen wird aber natürlich, daß das Zentrum den jetzt so viel bekämpften Absatz 2 im § 146 der Reichsverfassung auf dem Gewissen hat. Der lautet: „Innerhalb der Gemeinden sind indes auf Antrag von Erziehungsberechtigten Volksschulen ihres Bekenntnisses oder ihrer Weltanschauung einzurichten, soweit hierdurch ein geordneter Schulbetrieb nicht beeinträchtigt wird. Daß Zentrumsführer unsere seit 50 Jahren bemährte badi'sche christliche Simultanschule nur „vorläufig“ nicht angreifen wollen, das wird jetzt natürlich auch nicht gesagt. Daß das Zentrum mit der Sozialdemokratie, die dem Christentum feindselig gegenübersteht, die „den Einfluß der Kirche im öffentlichen Leben zu beseitigen sucht und die religionslose Schule fordert, um schon den Kinderherzen das kostbare Gut des Glaubens zu rauben“, daß das Zentrum mit dieser Sozialdemokratie Arm in Arm ging, wird jetzt natürlich verschwiegen, wie man natürlich das früher bei Wahlkämpfen stets wiederkehrende Wort „das Zentrum ist die stärkste Stütze von Thron und Altar“ heute selbstverständlich nicht mehr hört. Andere Zeiten, daß das Zentrum vielschuldig ist an der Zerklüftung unseres Volkes, indem es die konfessionelle Spaltung immer agitatorisch ausnützte, das wird begreiflicherweise jetzt auch nicht zugegeben. Wie es in den „geschlossenen“ Zentrumsversammlungen lautet, entzieht sich freilich der Kenntnis der Nichtzentrumsteute. Auffallend und verdächtig bleibt immer, daß fast überall Zentrumsanhänger in öffentlichen Versammlungen fehlen oder wo sie anwesend sind, durch leidenschaftliches Verhalten die Ausführungen des Gegners totschlagen wollen. Daß Katholiken, die anderen Parteien angehören, mit „Verräter“, „Taufschneidhölzchen“, „Auchthölzchen“ beschimpft werden, davon hört man diesmal merkwürdigerweise nichts. Das Zentrum wirft anderen Parteien vor, daß sie Vertreter der „Schwerindustrie“ oder „der offenkundigen Großgrundbesitzer“ seien, sagt aber mit keinem Wort, daß in seinen Reihen auch solche Größen sind. An Tassen oder die adeligen Zentrumsteute erinnert man natürlich nicht.

Man könnte dieses „große Schweigen“ vor den Wählern noch weiter beleuchten. Es sei für heute genug. Wir können zum Schluß nur wiederholen: Wer so viel verschweigt, sollte dem politischen Gegner mehr mit Hervorhebung der eigenen Taten aus dem Feld zu schlagen suchen, als mit Behauptungen über Dinge, die die „andern“ begangen oder unterlassen haben. Wir sind für offenen ehrlichen Kampf. Nur dann kann unser politisches Leben gesunden.

Deutsches Reich.

Ein Schwesterabkommen des Vertrages Loucheur-Kathenau in Aussicht?

DRB. Berlin, 18. Okt. Die „Daily Mail“ mußte zu erzählen, daß Deutschland einen großen Teil der Goldschulden, die es an England zu zahlen hat, ebenfalls durch Sachleistungen abtragen wollte und deshalb mit der englischen Regierung Verhandlungen anknüpft habe. Wie von amtlicher Stelle erfährt wird, kann von Verhandlungen noch keine Rede sein. Es haben nur unverbündliche Besprechungen Kathenaus mit dem englischen Botschafter stattgefunden.

Sozialdemokratie und freie Wirtschaft.

□ Berlin, 19. Okt. (Von unj. Berl. Büro.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat, wie der „Vorwärts“ mitteilt, wegen der Folgen der freien Wirtschaft eine Interpellation eingebracht. Das Anzeichen der Preisse wird in der Interpellation agitatorisch und demagogisch der Aufhebung der Zwangswirtschaft in die Schuhe geschoben. Die Interpellanten fragen: „Was denkt die Reichsregierung zu tun, um die Preissteigerung der Waren deutscher Herkunft und den offen betriebenen Wucher zu unterbinden.“

Die Sozialdemokraten vergessen, daß die Erzeuger der Waren ebenso wie wir alle anderen Deutschen auch leider gezwungen sind, Waren ausländischer Herkunft zu beziehen und ihre Einkünfte darauf einrichten müssen.

Die roten Feiertage.

□ Berlin, 19. Okt. (Von unj. Berl. Büro.) Die U. S. P. hatte in Sachen beantragt, dem Landtag ein Gesetz vorzulegen, durch das der 1. Mai und der 9. November als gesetzliche Feiertage anerkannt werden sollen. Die sächsische Regierung wandte sich daraufhin an die Reichsregierung, die im vergangenen Jahre auf dem Wege der Verordnung den 9. November als dienstreif für staatliche Beamte bestimmt hatte. Die Reichsregierung gab zur Antwort, daß sie von einer gleichartigen Verordnung diesmal Abstand nehmen wolle.

Zu den Berliner Stadtverordnetenwahlen.

DRB. Berlin, 18. Okt. Nach der letzten Feststellung des Ergebnisses der Berliner Stadtverordnetenwahlen werden sich die Sitze wie folgt verteilen: Mehrheitssozialdemokraten 23, bisher 39, Unabhängige 43, bisher 63, Kommunisten 21, bisher 23, Demokraten 17, bisher 16, Volkspartei 11, bisher 10, Zentrum 8, bisher 8, Deutsche Volkspartei 35, bisher 39, Deutschnationale 41, bisher 27, Deutsche Sozialen 1, bisher Null. Der Berliner Magistrat wird trotz des Ausfalles der Stadtverordnetenwahlen eine sozialdemokratische Mehrheit behalten, weil Bürgermeister Ritter mit 10 Sozialdemokraten auf 2 Jahre gewählt worden ist.

Terror.

WB. Schwednitz, 18. Okt. Der Deutsche Offiziersbund in Strigau hatte für gestern Abend einen Vortrag angefüht, worin Admiral Scheer über die Taten der deutschen Hochseeflotte im Weltkrieg sprechen sollte. Bei Beginn forderten die Arbeiter die Räumung des Saales innerhalb 10 Minuten. Der Kartellvorsitzende Fabiszka ersuchte die Arbeiter, den Vortrag anzuhören, jedoch zu bedenken, daß man in Admiral Scheer einen Mann vor sich habe, der 1917 sieben Matrosen erschossen ließ. Darauf setzte W. der Tumult ein, der Redner wurde von der Galerie mit Geschrei bemorfen und die sofortige Entfernung der deutschen Kriegsflagge von der Bühne verlangt. Zwischen den Parteien entspann sich eine wilde Schlägerei, wodurch der Vortrag verhindert wurde.

Generallistreidrohungen der Eisenbahner.

III. Frankfurt, 18. Okt. (Trahtbericht.) Die Vollerfassung der Vertrauensleute des Betriebs- und Beamtens des Deutschen Eisenbahnerverbandes, Ortsgruppe Frankfurt, nahm eine Entschleunigung an, in der vom Hauptvorstand in Berlin erwartet wird, daß er die Lohn- und Gehaltsforderungen der Eisenbahner mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln, gegebenenfalls durch Anwendung des Generallistretts durchführt. Die Frankfurter Eisenbahner seien bereit, einem an sie ergehenden Ruf zum Generallistretts Folge zu leisten.

Der 15. Deutsche Handlungsgehilfenstag

in Offen/Ruhr am 16. Oktober 1921.

Im Herzen unserer Industrie, der alten Kanonenstadt Essen (Ruhr) fand der diesjährige Verbandstag der Deutschnationalen Handlungsgehilfen statt. Dem Verbandstag ging der deutsche Handlungsgehilfenstag voraus. Aus allen Teilen des Reiches waren deutsche Kaufmannsgehilfen erschienen, um vor der breiten Öffentlichkeit zu bekunden, was unserem Stande und unserer Volkseigentümlichkeit zu bekunden, was unserem Stande und unserer Volkseigentümlichkeit zu bekunden, was unserem Stande und unserer Volkseigentümlichkeit zu bekunden...

Ministerpräsident Stegerwald, der Vorsitzende des deutschen Gewerkschaftsbundes ist anwesend. Vertreter des Reichsarbeitsministeriums, das Ministerium für Handel und Gewerbe, Oberbürgermeister Luther und Bürgermeister Schäfer als Vertreter der Stadt Essen, Vertreter der Deutschen Volkspartei und des Zentrum, örtliche Vertreter sämtlicher bürgerlichen Parteien, Vertreter sämtlicher im deutschen Gewerkschaftsbund zusammengeschlossener Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenorganisationen haben sich eingefunden.

Kurz nach 10 Uhr wird die Tagung durch einen Orgelvortrag des Kirchenmusikdirektors Ebinger eingeleitet. Beihevolle Stimmung bemächtigt sich aller bei dem majestätischen Gesang des Chores des Christlichen Metallarbeiterverbandes: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“. Kaum ist der Chor verklungen, eröffnet der Verbandsvorsitzende Hans Beschly-Hamburg den 15. Deutschen Handlungsgehilfenstag. In der ihm eigenen Weise führt der Redner den aufmerksam lauschenden Teilnehmern das Schicksal des deutschen Volkes vor Augen.

Ministerpräsident Stegerwald, stürmisch durch die tausendköpfige Menge begrüßt, betritt als Vorsitzender des Gewerkschaftsbundes das Rednerpult. Mit seinen programmatischen Ausführungen zieht er alle in seinen Bann. Man hat das Empfinden, hier spricht eine „Persönlichkeit“, ein Mann mit hohem Verantwortungsbewußtsein. Nicht endenwollender Beifall und handclatschen, der immer wieder erneut einsetzt, legt Zeugnis ab, auf welch fruchtbareren Boden seine Worte gefallen.

Es folgen Ansprachen der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums, des Ministers für Handel und Gewerbe, der Stadt Essen und der bürgerlichen Parteien und dann erhält Habermann-Hamburg das Wort zu seinem Vortrage über „Die wirtschaftliche Lage und die gewerkschaftliche Tätigkeit“. In fesselnder Weise schildert Redner die suchbaren Folgen, die das Zerreißen des staatlichen und wirtschaftlichen Zusammenhanges zwischen Ober- und unteren Klassen mit sich bringt. Die Folgen sind in ihren Wirkungen derart, daß sie einen Wiederaufbau unserer deutschen Wirtschaft unmöglich macht.

Die durch die Finanznot des Reiches eingeführten Steuern haben nicht vermocht, der Papiergeldwirtschaft Einhalt zu gebieten. Dabei muß man die Feststellung machen, daß die Veranlagungsbescheide gegenüber den besitzenden Schichten unseres Volkes bisher nahezu gänzlich verfallen. Es wird notwendig sein, um zu geordneten Finanzen zu gelangen, den Besitz entsprechend zu belasten und vor Eingriffen in die Substanz der Wirtschaft nicht zurückzufahren.

Zweite Musikalische Akademie.

Solist: Max Strub (Violine).

Es ist ein Beweiszug unserer modernen musikalischen Kunst, und zwar kein irdischer, daß sie sich vorzugsweise nach der technischen Seite entwickelt und die melodische Erfindung und feine Verflechtung eine auffallende Verlagerung aufweist. Dies tritt selbst in den Worten von Richard Strauß und Max Reger zutage, deren Kunst immerhin die Kraft einer starken persönlichen Note zeigt.

Er bot das Werk in höchst geschmackvoller, sauberer Ausarbeitung. Unser treffliches Nationaltheaterorchester spielte ergötzt und tonfüllend und so konnte der anwesende Komponist immerhin einen Achtungserfolg buchen.

Der Reizheit stand Tschaikowsky's 4. Symphonie in F-Moll gegenüber, und ihre Wiedergabe bildete ohne Zweifel den künstlerischen Höhepunkt des Abends. Am 3. Juni 1913 hörte ich dieses 1876 entstandene und erst unter Rückwirkung des großen Erfolges der 6. Symphonie (pathetische) allmählich zur Geltung gekommene Werk in einem Frühlingskonzert unter Nikisch in Baden-Baden. Und im Winter 1917/18 erlebten wir auch in Mannheim eine sehr tiefgehende Ausdeutung unter Wilhelm Furtwängler. Seine vierte Symphonie widmet der begabte Russe „seinem besten Freunde“. Es ist dies jene unbekannte Wohlwäterin, welche Tschakowsky, um ihm ein sorgenfreies künstlerisches Schaffen zu ermöglichen, einen Jahresgehalt von 6000 Rubeln aussetzte. Das ist als „Schlafmotelio“ bezeichnete Anfangsethema beherrscht nicht nur den ganzen ersten Satz mit seiner an gewaltigen harmonischen Tönen reichen Durchführung, es kehrt auch im Finale wieder und warf dem Ganzen die thematische Einheitlichkeit. Dem leidenschaftlichen Einleitungsstücke folgt im finsternen E-Moll Andantino ein Satz von größter Einfachheit und intimer Reize. Dem F-Moll-Scherzo, in dem die Streichinstrumente nur pizzicato zur Anwendung kommen, folgt der Tonidylle ein Trio in der Art einer Rhapsodie. Durch Umkehrung des Hauptthemas entsteht ein zweites Trio der Blechbläser mit der Pauke.

Wohlgelautet endet der Schlußsatz, der eine Reihe geistlicher Variationen mit kontrapunktlicher Kunst über einem vollstimmigen Thema entwickelt. Wohlgebrochen diese ist ab. Das Schicksal-

Angestelltenversicherung fest. Einmütige Zustimmung ernennt er mit seiner Erklärung, daß der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband zum rücksichtslosen Kampfe gegen alle Feinde der Angestelltenversicherung aufrufen wird. Eine entsprechende Entschließung fand einstimmige Annahme.

Hierauf spricht Beschly das Schlusswort. Den Eindruck seiner Worte zu schildern, vermag die Feder nicht. Mit wichtigen Worten reißt der beliebte Führer alle Anwesenden mit. Erziehung aller Volksgenossen zum Gemeinschaftsgedanken, Neuordnung des Verhältnisses zwischen Kapital und Arbeit, Ausubau Deutschlands zu einem Volksstaate, das waren die Leitgedanken. Voraussetzung für Verwirklichung dieser Ideen ist ständige Wiederverneuerung aller Glieder unseres Volkes das er fordert in den Worten: „Herr mach uns frei!“

Unter Orgelbegleitung singt die Versammlung stehend das Niederländische Dankgebet: „Wir treten zum Beten...“

Die Tagung hatte ihr Ende erreicht. Gebodenen Sinnes gehen die Teilnehmer in dem Bewußtsein auseinander, nicht nur mitzuberufen, sondern mit verantwortlich zu sein. Auf allen Gesichtern spiegelt sich der Wille zur Tat, die empfangenen Anregungen Gemeingut des Volkes werden zu lassen.

Wirtschaftliche Fragen.

Der Verein beratender Ingenieure e. V. (D.B.V.)

In welchem die selbständigen, keine Lieferungen übernehmenden und daher vom Handel und Unternehmertum vollkommen unabhängigen, lediglich eine rein beratende Tätigkeit ausübenden Ingenieure Deutschlands zusammengeschlossen sind, hielt kürzlich in Hamburg in Gegenwart zahlreicher erschienenen Vertreter der Behörden seine diesjährige Hauptversammlung ab. Vorträge hielten Berat. Ing. B. B. Schulze, Düsseldorf, über „Wasserwirtschaft“, Berat. Ing. B. B. Plümcke, Berlin-Steglitz, über „Elektrizitätswirtschaft“. Von der Verwirklichung der Elektrizitätswirtschaft kann am besten die größtmögliche Wirtschaftlichkeit der deutschen Energiewirtschaft, die teils auf Brennstoffen, teils auf Wasserkräften beruht, erwartet werden. Das Reich und die Länder müssen durch gegebene Maßnahmen danach streben, die Stromtarife den Bedürfnissen der verschiedenen Verbrauchergruppen angepaßt werden. Die Hebung der Volkswirtschaft muß den fiskalischen Gesichtspunkten gegenüber im Vordergrund stehen. Der freie, an Lieferungen nicht interessierte Beratende Ingenieur, dessen Dienste Privatindustrie und Kommunen immer mehr in Anspruch nehmen, ist in allererster Linie dazu berufen, an Gelegenheitsarbeiten technischer-wirtschaftlicher Art mitzuarbeiten. Zum Schaden unserer Volkswirtschaft ist die Hinzuziehung Berater Ingenieur von der Reichsregierung bisher verabsäumt worden. Es ist notwendig, daß in den Reichswirtschaftsrat und die zukünftigen Bezirkswirtschaftsräte Vertreter dieses Standes gewählt werden. In einer Entschließung bekannte sich der Verein zu der Forderung, daß es Ehrenpflicht jedes verantwortungsbewußten Deutschen sei, durch Beitritt zu der freiwilligen Arbeitsgemeinschaft der „Technischen Röhrlisse“ seinen Teil an dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes zu übernehmen. Zur Unterstützung der Ziele und Aufgaben des „Reichsbundes Deutscher Techniker“ und des „Schutzbundes der freien Technischen Berufe“ beschloß der Verein, sich diesen Verbänden als korporatives Mitglied anzuschließen. Die Geschäftsstelle des Vereins wurde nach Berlin-Lichterfelde, Roonstraße 35, verlegt. (M.B.)

Schluchensee-Wettbewerb.

Die Badische Landeselektrizitätsversorgung A.-G. (Badenwert) veranstaltet, wie uns die Pressebekanntung der bad. Regierung mitteilt, einen Ideenwettbewerb über die Ausnützung der Wasserkräfte im Einzugsgebiet der Wutach, der oberen Alb und der benachbarten Flußläufe. Diese hochgelegenen Flußgebiete mit dem natürlichen Wasserveicher Schluchsee sind geeignet, hochwertige Spitzen- und Ergänzungskraft für die bestehenden und für die auszubauenden, unregulierbaren Wasserkraftanlagen zu liefern. Der Wettbewerb soll weiten Kreisen des Ingenieurstandes Gelegenheit bieten, mitzuwirken, um eine möglichst vollkommene und wirtschaftliche Erfassung der wertvollen Kraftquellen zu gewährleisten. Das Badenwert hat Preise mit 50 000 Mk., 40 000 Mk. und 30 000 Mk. zum Ankauf weiterer Entwürfe verfügbar. Das Preisgericht besteht aus den Herren Geheimrat Bloß in Berlin, Obergeringenieur Demmel in Baden (Schweiz), Oberbaurat Rexthaler, Geh. Oberbaurat Rehbock und Oberregierungsrat Schellenberg in Karlsruhe. Einreichungstermin für die Entwürfe ist der 1. Februar 1922. Das Programm des Wettbewerbs kann unentgeltlich vom Badenwert Karlsruhe, Hebelstraße, bezogen werden. D.

Zwei weitere Organisationen der Uebergangswirtschaft aufgelöst.

DRB, Berlin, 18. Okt. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat die Bekanntmachung über die Errichtung der Wirtschaftsstelle für Kaffee und Tee vom 15. Mai 1919 aufgehoben. Damit sind zwei weitere Organisationen der Uebergangswirtschaft aufgelöst worden. Um Mißverständnissen vorzubeugen, wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß dadurch keine völlige Freiheit in der Einfuhr und Ausfuhr von Kaffee geschaffen worden ist. Die Einfuhr von gebranntem und geröstetem Kaffee oder Kaffeepulver und Kaffeessenz und die Ausfuhr der beiden letzt genannten Waren ist nach wie vor gesperrt. Lediglich die Zuständigkeit für die Errichtung von Ein- und Ausfuhrermittlungen für diese Produkte sind nunmehr von dem Kaffeefuhrverein auf den Reichskommissar für die Ein- und Ausfuhr übergegangen.

Städtische Nachrichten.

Wer zahlt die Schäden beim Oypauer Explosionsunfall?

Nach immer ist nicht geklärt, wer die benachteiligten Personen und Familien entschädigt, so daß eine nochmalige öffentliche Besprechung in der Presse durchaus geboten ist, und zwar nicht vom pigfindigen Paragrafenstandpunkt der Juristen, sondern vom geordneten Rechtsgefühl eines Laien aus betrachtet. Ich stelle mich dabei in die Lage eines Schöpfers oder Geschworenen, der nach bestem Wissen und Gewissen sein Urteil abgibt. Schon seit Jahrzehnten — eigentlich schon bei den alten Deutschen — wurde mit Recht dem allgemeinen Rechtsempfinden des Volkes Rechnung getragen, und auch unsere neuere Gesetzgebung läßt der Laienrechtssprechung ziemlich Mitwirkung zu. Zu diesen Bemerkungen fühle ich mich veranlaßt durch die sofort nach dem Unglück in der Presse veröffentlichten Auslassungen von Juristen über die Haftpflicht und die gegenseitige Auffassung der weitesten Volkstriebe. Meine Ausführungen möchten einen Weg zeigen, der nach Billigkeit entscheidet und dem richtigen Empfinden des Volkes Rechnung trägt.

Die erste Meinung aller an jenem Unglücksmorgen war: Wer den Schaden verursacht hat, muß auch den Ersatz bezahlen. Also die Badische Anilin- und Sodafabrik ist die Urheberin, folglich auch sie ersatzpflichtig. Daß sie mit ihrem Riesenvermögen auch recht wohl einen großen Teil der Entschädigungssumme leisten könnte, ist ebenfalls klar. Bei den Millionenbeträgen aber — besonders auch den auszuverdienenden Renten der Verletzten und dauernd Erwerbsunfähigen, bei den Unterhaltungen der ihres Ernähers beraubten Familien — wird selbst ein Wert wie die Anilinfabrik bankrott werden. Und dann? Dann blieben erstens die bedeutenden Steuern aus; zweitens hätten die Tausende von Arbeitern mit ihren Angehörigen keinen Verdienst mehr, wären arbeitslos und fielen Staat und Gemeinde zur Last. Die Anilinfabrik also ganz allein haltbar zu machen und zur Zahlung aller Schäden heranzuziehen, geht meinem Empfinden nach bei der ungeheuren Größe des Unglücks nicht an, obwohl sonst der Grundgedanke, daß der Urheber des Schadens für alles verantwortlich ist, ganz gesund ist. Aber bei der Anilinfabrik liegt der Fall doch etwas anders. Wir dürfen nicht vergessen, daß die Gewinnung des Stickstoffs aus der Luft im Krieg einfach eine Notwendigkeit war, wenn wir nicht bei der Blockade schon in kurzer Zeit aus Mangel an Salpeter munitionlos und damit verloren sein wollten. Wir haben wir damals uns alle gefreut und waren stolz auf die Erfindung, und von Reichswegen wurde die Herstellung mit allen Mitteln und größtem Nachdruck gefördert.

Daß der Stoff einmal solche Verheerungen anrichten könnte, ahnte niemand, auch die Entdecker nicht. Und über die Explosionsursache sind die Meinungen noch sehr geteilt; das zeigte sich deutlich bei der Untersuchungskommission. Nicht vorbeigehen kann man an der einmütigen Erklärung aller sachverständigen Chemiker, daß Ammoniumsulfatpeter nicht explosiv sei. Gerade jetzt ist die Mitteilung eines der ersten deutschen Chemiker, Geh. Rat Professor Dr. Caro's, beachtenswert, der neben dem Hinweis auf die chemische Natur des Ammoniumsulfatpeters auf das Verhalten der neben den explodierten 4000 Tonnen gelagerten 7000 Tonnen aufmerksam macht, die trotz heftigster Explosionsstöße und trotz des Hagels von glühenden Sprengstücken nicht in die Luft gingen. Einen stärkeren Versuch kann kein Chemiker und keine Untersuchungskommission wagen. „Bei dem

Advertisement for coffee: Der teure Bohnenkaffee gibt erst dann allen seinen Extrakt... Gr. Silberpaket M. 3.- Originaldose M. 3.60 in allen einschlägigen Geschäften.

motio erklingt in seiner ganzen Wucht von Holz- und Blechbläsern intendiert, worauf mit einem langen Orgelpunkt die Pauken die Caba beginnt. Leider ist das Finale nicht frei von instrumentierten Partien. F. v. Höpflin wich in seiner Ausdeutung mandmal von der seines Vorgängers insofern ab, als er den slavischen Charakter dieser Musik in seiner ganzen ungeschwächten Weidenschaftlichkeit wirkte ließ. Am höchsten standen mir die beiden auch musikalisch sehr reizvollen Mittelstücke, das sinnige Andante in modo di canzone in c-moll, welches mit dem Gesang der Oboe mit leichter Pizzicato-Gleitung der Streicher ohne Kontrabaß ansetzt und das kernaderartige, höchst originelle F-Moll Scherzo, das auch diesmal einen lebhaften Beifall erzielte. Solist des Abends war Max Strub, der neue Konzertmeister des Stuttgarter Landestheaters, wofür ich schon im Vorhinein unsere Volksmusikademie (am 28. Januar ds. J.) als violinistische Begabung von höchsterweideter Technik und entschiedener Musikalität vorstellte. Technisch geriet auch in dem mit Schwierigkeiten reichbedachten Violinkonzert in a-moll Op. 53 von F. Dvorak alles tadellos. Abir der kleine Ton ließ wenig Ausdrucksmöglichkeiten zu und schädigte den Gesamteindruck des im übrigen höchst anerkennenswerten und auch bestechen Spielers. In der Orchesterbehandlung aing der Ton des Geigers nicht selten verloren. Wenigstens Klang dies auf meinem Blöbe lo.

Die zahlreichen Hörer ließen es in lebhafter Zustimmung nicht fehlen. Das stimmungsstrebende Beifallsfächeln zwischen den einzelnen Sähen sollte aber in Zukunft unterbleiben. Friedrich Rad.

Stuttgarter Theater.

Am 15. Oktober fand im Stuttgarter Landestheater die Aufführung von Werfels „Spiegelmann“ statt. Die Spielleitung holt ihr Mögliches, was die Aufführung zu einem künstlerischen Ereignis zu stampeln. Was Werfel im „Spiegelmann“ sich an grundsätzlicher Anknüpfung der Weisheit leistet, ist gewiss nicht wenig und hundertgenug. Es ist eine weltverwante Allegorie, wobei sich Werfel allerdings ehrlich bemüht, faulstische Orbbel und lauerlöfliche Phantasie auf Schatepfeiler-Einfachheit der Formel zu bringen. Es reißt ihm dies so wenig wie allen unseren armen Modernen, die sich im Belenlosen ihre kosmischen Empfindungen zuseht verlieren müssen.

Der Held Thamal erkennt die Eitelkeit der Welt und seiner selbst und zieht sich in ein lauerhaftes Kloster zurück. Vor er jedoch Aufnahme in diesem Kreis der Bewußtlosen findet, muß er Erleben bestehen um zu jener Läuterung zu gelangen. In der ersten Nacht steht er nach scharfer Selbstprüfung und Selbstkritik im Spiegel sein Kernbild, ausweichend, aber vielmehr eigentlich, das seines Inneren. Erbittert schreit er auf den Spiegel und befreit durch diesen Schuß sein Spiegelbild — Spiegelmann. Spiegelmann ist von

Stunde an Thamals Begleiter und ist gleichzeitig die Verkörperung seiner Scheinwerte, seiner Gelungssucht. Er verführt Thamal zur Leichtfertigkeit, zum Kaspern und beherzt ihn. Was Spielern nicht alles leistet, ist eine etwas gewalttätige Kurve der Phantasie Werfels. Erst als sich Thamal in tiefer Erkenntnis von dieser Scheinwelt wendet, stürzt Spiegelmann in furchtbarer Berapfeilung. Thamal aber erwacht geläutert in dem Kreis der Mönche, die wie er die große Weisheit errungen und wie er alle Gefährten eine harte Spiegelbild sind. Der Akt führt ihn zum Spiegel und dieser verewandelt sich in ein Fenster und vor demselben weitet sich die Landschaft einer reinen Erkenntnis.

Das ist der Inhalt, wie er dem sich Zuhörer gibt. Was Werfel noch nach seinem Kommentar an Allegorien und philosophischen Deutungen hineingebacht hat, ist viel zu differenziert, um sich im Spiel bemerkbar zu machen. Aber dadurch wurde das Stück auch viel zu lang. Es sind große schöne Gedanken darin, aber vieles ist nicht gefaßt, weil auch Werfel, mit fortgerissen von der Reiferen, nicht mehr warten kann, bis sich in dieser Revolution der Gefühle all's Infolge vom Kern abgehoben hat.

Die Aufnahme des Werkes war trotzdem begeistert. An seiner Bühnenvielbarkeit hat aber weißlos Hall ein großes Verdienst. Die Spielleitung hat in der Ausstattung in äußerster Einfachheit Bilder von unerhörter Wirkung geschaffen. Die Kostüme waren in sicherstem Stillegefühl phantastisch und märchenhaft. Gespielt wurde allem ein vorzüglich und dafür darf sich Werfel behaupten bedanken, denn ohne die starke innere Anteilnahme der Darsteller wären manche einer glücklichen Scheitern abblieben.

Ranz und Wissen in den Hauptrollen von Thamal und Spiegelmann haben ihre ganz charakteristische Kraft innelebt und zumal Wissen hat der Werfelschen Spielgemeinschaft auf seiner tollsten Lebensfahrt lieber reflexlos erschöpft. Werfels-Stuttgart.

Danteleker im Stuttgarter Landestheater. Im Mittelpunkt der Bühne die große Bild Dante mit den scharfgeschmiedeten Zügen. Um ihn herum ein Wallen von schwerem fälschlichem Samt in munderbaren Tönen Dante spricht, und die ihn wiedersehen, stehen klein und beiseite unter ihm, als in seinem Dienst. — Das Präliminandum von Witz war in einer unklaren Ausführung eine Unmöglichkeit für ein Landestheater. Hans Ollow von Frankfurt a. Main sprach einige einführende Worte über den Dichter und sein Werk, Kurt Junker, Emma Remolt und André brachten mit hohem Schwung Proben aus jedem Teil der Commedia. Und zum Schluß und zur eigentlich „Feler rausch“ die gewaltige Dante-Symphonie von Witz zu ihm auf. Das Overturorchester der Balthasarische Chor und Anita Oberländer gaben Vorspielendes, und die Danteleker erhob sich im Kaufen der symphonischen Klänge zur Feierlichkeit. B.-St.

Oppauer Unglück muß deshalb die Mitwirkung von Umständen angenommen werden, die außerhalb der normalen Erzeugung und Lagerung des Ammoniumsulfats liegen.

Wer soll aber dann für den Schaden aufkommen? Doch man die Betroffenen einfach selber alles tragen läßt, wäre ungerecht. Die einzig in Frage kommende Stelle ist die staatliche Gebäudeversicherung.

Süddeutsche Mode-, Fach- u. Gewerbeausstellung.

Von der Süddeutschen Mode-, Fach- und Gewerbeausstellung, welche am 2. und 3. Oktober mit anerkanntem Erfolge im Nibelungenpark stattfand, liegt uns nunmehr die Prämierung der Aussteller vor.

Die goldene Medaille:

- Welf, Bielefeld, Röhms-Haas, Darmstadt, Kohleder, Einheim, R. Müller, Berlin, Aug. Jess, Freilautenthalten, Mannheim, Feigenbuk, Heidelberg, Dubois, Lampertheim, Santos, Gesellschaft, Berlin, Reichert, Berlin, O. Schirm, Mannheim, Behringer u. Co., Nürnberg, Leonhard Weber, Spezialhaus für Lederwaren, Mannheim, A. Karcher, Bümen, Mannheim, Kosmojept-Gesellschaft, Berlin (Generalvertreter: F. Otto Müller, Eberbach a. N.), Herm. Wall u. Co., H. Zintsoit, Karlsruhe, Aug. H. J. Zamboni, Reichner, Berlin, Schröder, Wiesbaden, A. A. Jacob, Haarhandlung, Mannheim, Radis, Werke, Reichstadt, Rauf, Konigsmann, R. Reumeyer, Oshag, Käßner, Nürnberg, Rheinische Parfümeriefabrik Kurt Waler, Koblenz (Generalvertreter: Hans Herm. Kirchhoff, Ludwigshafen a. Rh.).

Die silberne Medaille:

- Lütkmar, Martin, Solingen, Ehrhardt u. Co., Stuttgart, H. O. Gruber, Bergabern, Bisinghausen, Dückmann, Nürnberg, Kurel, Mannheim, R. Lorenz, Mannheim, Parfümeriefabrik „Frena“, Karlsruhe, H. Reichert, E. 2, Mannheim, Hessel u. Keimig, Hemsbach, Kettler, Kassel, Aug. Creifels, Mannheim, G. Herzog, Haarhandlung, Schwelmigen, Seiffmann, Speyer, W. Ziegler, Mannheim, Beierle, Mannheim, Adler, Reier u. Co., Alshoffenburg, C. Weiß, München, J. H. Baumann, Baden-Baden, Weyger u. Eberle, Mannheim, C. Rheinjurich, Rastatt, Mannheim, P. Felger, Mannheim.

Ehrendiplome:

- H. Fr. C. Müller, hiesigen, Verband-Zentrale, Chem. Laboratorium, La Fortuna, Mannheim, Mittelstr. 72, Zimmermann, Mannheim, Julius, Freiburg, Sabot-Gesellschaft, Dur-lach, Ad. Krass, Mannheim, Gebr. Hecher, Ludwigshafen, R. Gottschalk, Mannheim, Geb. Keinert, Mannheim, Fr. Fischer, Mannheim, Heilbronner u. Co., Heilbronn, Wendler, Mannheim.

Büstenausstellung:

- Sauß, D 2, Ludwigshafen, O. G. 3, W. Baiter, Werderstr., Rheinhardt, Q 2, Gutfleisch, Gustav, Q 2, 3

Sexual-Revolution.

In Deutschland geht ein Gespenst um, das in allen Schichten unserer Bevölkerung seine Opfer sucht und nur allzu zahlreich findet. Jenes Gespenst, das schon vor Jahrhunderten blühende Völker in ihrem Mark verendete und aus der Weltgeschichte auslöschte, heißt: Sexuelle Ausschweifung. Seine Verderblichkeit für das Volkstum und die Volksgesundheit finden wir in der zahllosen Einnahme über die in Deutschland wütenden Geschlechtskrankheiten ausgeprägt.

In Erkenntnis dieser furchtbaren Gefahr hat Polizeiarzt a. D. Dr. med. Dreuw unter Mitwirkung von Dr. jur. Schönmann im Verlage von E. Bieder, Bern ein umfangreiches Buch: „Die Sexual-Revolution“ erscheinen lassen, das den Parlamenten, insbesondere dem deutschen Reichstag, zugeeignet ist.

III. Caritasarbeit in der Erzdiözese Freiburg. Wie schon mitgeteilt wurde, findet am Sonntag, 30. Oktober, gelegentlich des Erntedankfestes in allen katholischen Kirchen der Erzdiözese Freiburg eine Caritaskollekte statt.

IV. Befristung und Streichung von Gesprächsanmeldungen im Fernverkehr. Bei der Anmeldung von Gesprächen ist jetzt eine „Befristung“ zugelassen. Es kann also bei der Anmeldung mit angegeben werden, daß die Gütigkeit zu einem bestimmten Zeitpunkt vorzeitig erlöschen soll.

V. Prüfung von 1 Markstücken. Um der Kleingeldnot zu steuern, sollen demnächst 1 Markstücke geprägt werden, vielleicht später auch 2- und 5 Markstücke.

VI. Erhöhung des Steuerzuschlags bei Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung. Der durch Artikel II der Verordnung betr. das Verfahren bei der Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung vom 28. Juni 1920 bestimmte Zuschlag wurde durch Verordnung des Justizministeriums bis auf weiteres von 50 auf 100 Prozent erhöht.

VII. Berücksichtigung mittellose Angehöriger beim Steuerabzug vom Arbeitslohn. Nach § 47 des Gesetzes über die Einkommensteuer vom 11. Juli d. J. sind die für minderjährige, zur Haushaltung des Steuerpflichtigen gehörige Kinder vorgesehene Ermäßigungen des dem Steuerabzug unterliegenden Arbeitslohnes auch für mittellose, von dem Steuerpflichtigen unterhaltene Angehörige zu gewähren.

VIII. Die Bahndirektion Allgäu-Ob- u. N. O. hat dem Stande im Rechnungsjahre 1920/21 über ein Vermögen von 1.426.799 RM. Das Vermögen hat gegenüber dem Stand am 31. März 1920 eine Verminderung von 82.792 RM. erfahren.

IX. Die Wohnungsnot der Studierenden der Handels-Hochschule ist auch für das bevorstehende Wintersemester wiederum recht groß. Es ist in den letzten Tagen leider mehrfach vorgekommen, daß neu-eingetrossene Studierende, die sich zur Aufnahme ihrer Studien hierherbegeben hatten, wiederum abreisen mußten, weil es ihnen nicht gelungen war, trotz größter Anstrengungen eine Unterkunft zu finden.

X. Vorbereitungskurse für Auswanderer. Die Handelshochschule beabsichtigt, die im Benehmen mit dem Reichsausschuss für eingetragene Vorbereitungskurse für Auswanderer aller Stände auch in diesem Winter zu veranstalten.

Boden seines Entwurfes stellte. Abweichend verhalten sich bis jetzt noch die Reichsregierung und die deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, insbesondere deshalb, weil dort die Ansicht vertreten wird, daß eine allgemeine Anzeigepflicht undurchführbar ist.

Die Haarprobe.

Von Hans Runge (Braunschweig). (Nachdruck verboten.)

Der kürzlich als schwerreicher Mann zu Radebrück (Wüneburger Heide) verstorbenen „Wunderdoktor“ Schäfer ist, der sich als Heilfänger eines riesengroßen Zulaufes aus allen Ecken Deutschlands zu erfreuen hatte, stellte seine Diagnosen bekanntlich aus den ausserordentlich rötlichen Haaren seiner Patienten und erstellte alsdann seine Rediginalvorschriften, die jedoch stets nur auf Verabfolgung harmloser, unschädlicher Pillen, Pflasterchen oder Heilkräutchen lauteten; denn unser Alt war ein vorläufiger Mann und verpörrte seine Reue, mit den Rediginalbehörden in Berührung zu kommen.

Ein Gedachte nun ein auswärtiger Besucher den „Wundermann“ anzuführen und überreichte ihm, angeblich im Auftrag eines Kranken, ein Büschelchen ausserordener — Kuhhaare. Ist sticte bedächtig ein Köstchen Praxim in den Mund, schmeizte

jenigen, die beabsichtigen, in die spanischen Länder Südamerikas auszuwandern, haben im spanischen Kurs Gelegenheit, Sprache und Verhältnisse der betr. Länder kennen zu lernen.

Woher kommt der Name Oppau? Der Name des jetzt durch die Explosionskatastrophe zu so trauriger Berühmtheit gelangten Ortes Oppau gehört zu denjenigen Ortsbezeichnungen, die aus der Ortslage geschöpft sind, und zwar von der Lage an einem Gewässer.

Veranstaltungen.

Theaternachricht. Verdis „Dioniso“ wird am Freitag, den 21. Oktober, zum ersten Male wiederholt. Die Partien des „Jago“ und der „Emilia“ singen diesmal Hans Bahling und Betty Koffer.

Kunstlertheater Apollo. Ernst Herzogins Papageien-Kabarett ist zur nicht geringen Genugung aller Freunde hochschätzender Tierdressur bis Monatsende verpflichtet worden.

Die Produktionen lösen immer wieder staunende Bewunderung und starken Beifall aus, der in erster Linie dem unerreichten Tierdressur Berzina gilt. Für weitere 14 Tage wurde auf der Humorist Georg Badae verpflichtet, der mit einem neuen ausserordentlichen Repertoire aufwartet.

Advertisement for 1877 Brandt's Swiss Pills (Schweizer Pillen) with a circular logo and text describing the product's benefits for various ailments.

Schon umständlich und betrachtete dann aufmerksam die ihm übergebenen Haare. Schon nach wenigen Sekunden schüttelte der Wunderschäfer sein ergautes Haupt und sprach: „Wie liebe Herr, Ihr Patient (Patient) ist weiblichen Geschlechts und dringt (trägt) zwei große Hörner!“

Kunst und Wissen.

Düsseldorfer Theater. Schmidbann's dichterische Erneuerung der Follon, des Nosterienspiels der Brüder Greban erlebte am Düssel-dorfer Schauspielhaus eine eindrucksvolle Wiedergabe.

Herbert Eulenberg, der vor kurzem am Städtischen Schloßparktheater einen durchschlagenden Erfolg erzielte, hat loeben einen großen Roman „Auf halbem Wege“ vollendet, der demnächst erscheinen wird.

feiten Instrumenten — der Senior ist fabelhaft als Bandoneonspieler — und die drei Schwestern v. d. Berg vertreten mit guter Technik die Tanzkunst.

Table with 2 columns: 'Spielplan des National-Theaters' and 'Neues Theater'. It lists dates, acts, and plays for both theaters.

Aus dem Lande.

Helberberg, 17. Okt. Der Helberberger Jugendring hat erklärt, daß er gegen die Schundliteratur in den Verkaufsständen und fliegenden Buchhandlungen vorgehen wolle.

Reichartshausen (Amt Sinsheim), 18. Okt. Die hiesige Gemeinde beschloß, ihr Gesäute wieder zu vervollständigen. Im Mai kommenden Jahres soll ein Gedekfest — man feiert das 150-jährige Bestehen der Kirche — stattfinden.

Klopsau (Bez. Bergzabern), 18. Okt. Auf der Straße von hier nach Dornbach wurde ein 16jähriger Bursche von einem Unbekannten überfallen, der ihn seiner ansehnlichen Barockuhr berauben wollte.

Boglar (Bez. Wertheim), 18. Okt. Die Stall- und Scheuergebäude des Landwirts Vinus Ufert sind niedergebrannt. Der Schaden ist beträchtlich, da eine große Menge Heu und Stroh mitverbrannt ist.

Karlsruhe, 19. Okt. Dem Verein Badischer Lehrerinnen, Abteilung Heidelberg, wurde die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Gedächtnisfeier zur Beschaffung eines Höhenheims erteilt.

Ulm, 17. Okt. Einem gefährlichen Hochklapser, der sich Karlsruher aus Karlsruhe nennt, ist jetzt das Handwerk gelegt worden. Er kam als Automobilist hier an, lebte in Waldsalmst und veranlagte mit einer weiblichen Bekletterin. Einen Wert betrug er um 15000 Mk., einen Führerschein um 8000 Mk.

Freiburg, 18. Okt. In einer Verammlung der hiesigen Frauenvereinigungen, in der die ungenügende Milchversorgung der Stadt Freiburg besprochen wurde, erregte die betrübende Mitteilung Aufsehen, daß an Ostern ds. Js. 20 Proz. der sechsjährigen Kinder wegen Unterernährung nicht in die Freiburger Schulen hatten aufgenommen werden können.

Aus der Pfalz.

Pfälzische Dienstaussichten.

München, 19. Okt. Gendarmereidienst: Befördert zum Oberwachmeister wurde der Wachmeister Johann Wertzert in Weilerbach. Verfehlt die Wachmeister Albert Weber von Kandel nach Maximiliansau, Emil Müller von Neustadt nach Germersheim, Hermann Schilling von Rheingönheim nach Speyer, die Gendarmen Johann Hambacher von Speyer nach Kandel, Rink von Germersheim nach Kusbach, Eduard Bieh von Neuenburg a. Rh. nach Deidesheim, Heinrich Höfner von Weibrücken nach Rheingönheim.

Berichtszeitung.

Mannheimer Strafkammer.

Wegen Sittlichkeitsvergehen, die er an Schulmädchen verübte, wurde der 36 Jahre alte Tagelöhner Anton Koll aus Wiesental zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Bert: R.-A. Dr. Weiffenberger.

zu je 500 M. Geldstrafe verurteilt. Auf ihre Berufung erfolgte Freisprechung.

Die Wäscherei Wörner in Iosheim erhielt in der Nacht zum 29. Mai Einbrecherbesuch, dem Kundenwäsche im Wert von 3365 M. zum Opfer fielen. Einer der Betetillsten hat sich dünn gemacht, verurteilt wurden der 27 Jahre alte Schlosser Adolf Dauhauser aus Ludwigschafen zu 2 Jahren 3 Monaten und der 34 Jahre alte Koch Jakob Sauerzapf von Belmen zu 4 Monaten Gefängnis.

Mannheimer Schöffengericht.

Mit Fahrradradern hatte sich kürzlich das Schöffengericht wieder zu befassen. U. a. erschien hier von seinen Kellereintrüden in der Altstadt her bekannte Schuhmacher Edmund Schmidt auf der Anklagebank, der nach Verbüßung seiner Strafe wieder in sein altes Metier verfallen zu sein scheint.

Ueber ein Dutzend Fahrer hat der Tagelöhner Otto Becker aus Eßin-Kalk entführt und in Geld umgelegt, wobei er sich gefälliger Besehnigungen über den Erwerb bediente. Auch er wurde von Wachmeister Rad. Hofmann ausfindig gemacht.

R. Frankenha, 17. Okt. Eine Messerteteerei zwischen Ehegatten bildete den Gegenstand der heutigen Strafkammerung. Angeklagt war der 27jährige Schlosser Paul Oppmann von hier, weil er im Juni seiner Frau, von der er getrennt lebte, einen lebensgefährlichen Stich mit dem Messer versetzt hatte.

W. Mainz, 18. Okt. In einem zwei Tage währenden Prozeß wegen Zollbetrügereien vor dem französischen Kriegsgerecht wurde erst in später Abendstunde das Urteil, das wegen der Höhe der ausgesprochenen Strafen überrascht, verkündet.

München, 19. Okt. Vor dem Wuchergericht wurde gegen den Kaufmann Adolf Biermann in Mannheim, den Spediteur Otto Seiber in Ludwigschafen, den Schlosser Lud. Waisach, ebenfalls in Ludwigschafen, und den Kaufmann Ludwig Eckhart in Heidelberg verhandelt, die versucht hatten, 200 M. Röße von München ins besezte Gebiet zu verschleusen.

Sportliche Rundschau.

Pferdesport.

sr. Vorschau auf Köln. Die Fortsetzung der Kölner Herbstveranstaltung erfolgt am heutigen Mittwoch. Aus dem gemischten Programm raut kein Ereignis von besonderer Bedeutung hervor. Jedoch sind alle Rennen sehr gut dotiert.

Radisport.

sr. Rüst im Newporter Schiffsparrennen. Wie wir erfahren, ist jetzt auch der Deutsche Rüst, der sich noch in den Vereinigten Staaten aufhält, für das lange Rennen verpflichtet worden.

fratler schweben die Verhandlungen noch. Europäisch der letzte Stunde nach der Schweizer Daxer Egg und der bekannte Rehtämpfer Hagmann mit 59,75 Meter. Haymann hat bereits vor einiger Zeit einen neuen deutschen Rekord im Kugelstoßen geschaffen.

Selbstathletik.

sr. Einen neuen deutschen Rekord im Schleuderball stellte bei den Vereinsmeisterschaften des Turnvereins 1800 München der bekannte Rehtämpfer Hagmann mit 59,75 Meter.

sr. Selbstathletikmeisterschaften. In Wien kam am Sonntag die Meisterschaft von Oesterreich in der 3mal 1000 Meter-Strecke zum Austrag. Sieger wurde der Wiener Athletik-Club in der mäßigen Zeit von 8 Min. 24 Sek. mit Inappem Vorposten vor dem Wiener Association Football-Club.

Neues aus aller Welt.

Die männlichen Orden in Deutschland zählen zur Zeit 386 Klöster mit 7030 Mitgliedern, die weiblichen 5746 Klöster mit 60791 Mitgliedern. In Baden und Württemberg, wo bis zur Revolution keine Orden zugelassen waren, sind seit 1919 17 Klöster entstanden.

Die Deutschen in Elsch-Lothringen. Nach französischen Zeitungsberichten sollen in Elsch-Lothringen noch eine große Zahl Deutscher leben. Jetzt stellt der "Ratio" und elsch-lothringische Tagesblätter aber fest, daß diese Zahlen sehr übertrieben seien.

Briefkasten.

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einblendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. — Anfragen ohne Namensnennung werden nicht beantwortet. — Rundliche Auskünfte zu erteilen, sind wir nicht in der Lage, wir bitten Anfragen nur auf schriftlichem Wege einzubringen.

R. A. Frage: Wieviel Steuer muß eine Austrägerin bei 300 Mark Monatsverdienst bezahlen? Antwort: Die Einkommensteuer beträgt für die ersten angefangenen oder vollen 24 000 Mark des steuerbaren Einkommens 10 v. H. An der so berechneten Steuer gehen aber noch für Sie selbst und jede zu Ihrer Haushaltung zählende Person Abzüge von 120 bzw. 180 Mark ab, auch kann eine besondere Abzüge berücksichtigt und bei Einkommen bis zu 10 000 Mark die Steuer ganz erlassen werden.

Mietersorgen 25. Frage: Wer hat Reparaturkosten zu zahlen, Mieter oder Vermieter? Antwort: L. Da Sie sich im Mietvertrag ohne Einschaltung verpflichtet haben, Reparaturen, die während der Mietzeit nötig werden, auf eigene Rechnung vorzunehmen, werden Sie u. A. auch die Kosten der Ausmauerung des Herdes selbst tragen müssen.

Explosionsschäden. Frage: In welcher Weise und von wem erhalten beschädigte Leute einen Ersatz für erlittene Sachschäden (Wohl)? Antwort: Ihr Arbeiter macht am besten eine Eingabe ans Bürgermeisterei.

W. A. Frage: Wie verhält man Waisen und wer ist für die Ausrottung verantwortlich? Antwort: Ein unbescholtenes Mittel gegen Waisen ist Eßigsäure, die man mittels Glasröhre in Fragen, Ecken und Nischen über der Bestellen, der Fußböden usw. spritzt und dieses wiederholt.

W. A. Befragen Sie sich bei einer Apotheke oder Drogerie Kammerfeldt über Wasser und sehen Sie diesem 1 % Eßigsäure und 10 % Alkohol bei und beliebige Menge Parfüm.

W. A. 1. Es ist notwendig ein deutscher Reisetisch mit Sichtvermerk vom Reichspostamt und ein Visum vom holländischen Konsulat. Gebühren sind für den Reisetisch und den Sichtvermerk je 15 Mark. Was das holländische Konsulat verlangt, wissen wir nicht, das richtet sich ganz nach dem Stande der Besten. — 2. Besuchen Sie es bei der Reichspostamt-Geschäftsstelle Karlsruhe.

W. A. 2. Die Reiben im wogischen Quadrat hängen mit arithmetischen Progressionen (Reihen) zusammen, wobei Sie sich in den Rechenmitteln über oder aus dem Reiben beichten können.

Wer an Hühneraugen leidet, hüfte sich mit dem Messer zu schneiden. Völlig gefahrlos, dabei erstaunlich schnell wirkend ist das in allen Drogerien u. Apotheken erhältliche Hühneraugen-Lebwohl, während Hornhaut auf der Sohle durch Lebwohl-Ballen-Scheiben verblühend schnell entfernt wird.

Drogerien: Adler-Drogerie, Bollmstr. 62; Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19; H. Mayer, E 1, 11; C. Sachs, Mittelstrasse 61; Dr. E. Stutzmann, P 6, 3/4.

Advertisement for Osram Nitra lamps. It features an illustration of a lamp and the text: 'Das reinweiße Licht macht die gasgefüllte Osram-Nitra-Lampe zur bevorzugten Lichtquelle.' Below the illustration is the large text 'OSRAM NITRA' and at the bottom 'Erhältlich in den Osram-Verkaufsstellen.'

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Kommerzienrat Frank nach Berlin berufen.

Schon seit Wochen zirkuliert in hiesigen Bank- und Handelskreisen das Gerücht, wonach Herr Kommerzienrat Theodor Frank von der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. als Geschäftsinhaber in die Direktion der Disconto-Gesellschaft, Kommanditgesellschaft auf Aktien in Berlin, eintreten wird. Trotz aller Dementis behauptete sich das Gerücht mit aller Hartnäckigkeit. Wie uns auf Anfrage von der Bankleitung mitgeteilt wurde, kehrte Herr Kommerzienrat Frank am Montag von Berlin zurück. Die Verhandlungen wurden seit längerer Zeit geführt und kamen nun am Montag zum Abschluß. Danach tritt Herr Kommerzienrat Frank aus dem hiesigen Bankinstitut aus, um den verantwortungsvollen Posten des Geschäftsinhabers bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft Berlin zu übernehmen. Zwischen beiden Banken bestanden von jeher freundschaftliche Beziehungen, da die Berliner Disconto-Gesellschaft dauernde Beteiligung bei der hiesigen Disconto-Gesellschaft durch größeren Aktienbesitz hatte.

Kommerzienrat Frank war im Jahre 1904 Einzelprokurist im damaligen Bankhaus W. H. Ladenburg, das unter Mitwirkung der Berliner Disconto-Gesellschaft in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde und dann ihr schönes Heim in D 3 bezog. Frank, der sich bei dieser Transaktion schon hervorgetan, wurde zunächst stellvertretender Direktor der neuen Aktiengesellschaft und sodann in deren Vorstand berufen. Als solcher hat er sich um das wirtschaftliche und industrielle Leben von Mannheim außerordentlich verdient gemacht. Durch seine mannigfachen Beziehungen zur Industrie wurde er bald ein ausgezeichnete Kenner der hiesigen wirtschaftlichen Verhältnisse. Er gehörte folgenden Gesellschaften entweder als Vorsitzender oder als Mitglied des Aufsichtsrats an: Zellstoff Waldhof, Oberrheinische Eisenbahngesellschaft, Rheinische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, Badische Bank, Eichhambrauerei Mannheim, Zuckerfabrik Waghäusel, Neue Rheinau-A.-G., Pfälzische Pflanzhof- und Spiritfabrik, Ludwigshafen. Zu diesen Firmen kommt noch eine große Anzahl auswärtiger Aktiengesellschaften, in denen Kommerzienrat Frank dominierenden Einfluß hat.

Eindämmung der Spekulation.

Das bayerische Handelsministerium ließ dem Vernehmen nach schon vor längerer Zeit die Aufmerksamkeit der zuständigen Reichsstellen darauf verweisen, daß die Ausschreitungen der Spekulation, vor allem auf dem Devisenmarkt, auch in den weitesten Kreisen der bayerischen Bevölkerung schwerste Besorgnisse und tiefgehende Beunruhigung hervorgerufen habe. Dabei wurde darauf hingewiesen, daß in Bayern die Zahl der kleinen, bis an das Existenzminimum heran sich bewegenden Vermögen und Schichten, die nun mit dem Untergang bedroht sind, verhältnismäßig höher als in manchen anderen Teilen des Reiches sei, und daher Bayern besonders an diesen Vorgängen interessiert sei, die vor allem an den Großbörsen in Erscheinung treten. Wenn schon diese Vorgänge mehr eine Folge als die Ursache der inneren Entwertung der Mark seien und es hier nach unmöglich sei, durch technische Mittel den Sturz der Mark aufzuhalten, so müsse doch nach der Auffassung der bayerischen Regierung versucht werden, wenigstens den größten Ausschreitungen der Spekulation entgegenzuwirken. Hierzu wurde in Uebereinstimmung mit dem Urteil hervorragender bayerischer Sachverständiger neben anderen Maßnahmen die Eröffnung des Schlüsselscheinzuges und der Legitimationspflicht beim Devisengeschäft angeregt.

Katastrophaler Sturz der Mark. Aus der Westpfalz und dem Saargebiet wird uns gemeldet, daß der Franken gestern auf die Rekordhöhe von 1350-14 & emporschnellte. Von der Newyorker Börse wird unterm gestrigen berichtet, daß dort die Mark einen neuen Tiefenrekord erreichte. Um 10 Uhr stand die Mark auf 54 1/2 c. und 54 1/2 Brief. Bis 10:30 war der Kurs bis 53 Geld und 53 1/2 Brief zurückgegangen und die Mark erreichte dann ihren tiefsten Stand mit 52 1/2. Bei Schluß der Börse hatte sich aber eine leichte Erholung durchgesetzt und die Mark stellte sich auf 55; nachbörslich betrug der Kurs um 4:30 Uhr 56 1/2 Geld und 57 Brief.

Von der Berliner Börse. Anstatt der bisherigen Festsetzung am Mittwoch und Freitag findet in dieser Woche nur am Donnerstag, den 20. Oktober Börse statt, und zwar Vollbörse.

Verkehrssperren. Gesperrt ist die Annahme von Frachtstücken ohne jede Ausnahme nach holländischen Stationen mit Übergang Neuschwanz. Die Annahme von Kohlen und Koks zum Donaumuschlag nach Regensburg und Passau ist, niedrigen Wasserstands und Schiffsraum mangels wegen, gesperrt. Aufgehoben ist die Zulaufsperrung nach Frankfurt a. M. Hbf. und Annahmestelle für Güter an die Höchster Farbwerke.

Maschinenfabrik Karlsruhe. In der gestrigen Generalversammlung wurden die Anträge der Verwaltung, insbesondere auf 20% Dividende und eine Sonderausschüttung von 100 & pro Aktie, einstimmig angenommen. Bei der erfolgten Ersatzwahl zum Aufsichtsrat wurde anstelle des auscheidenden Herrn Direktors Dr. Julius Mankiewicz Herr Gustav Wiß, Direktor der Diskonto-Gesellschaft in Frankfurt a. M., gewählt.

Die Kreisbank Hypothekendarlehnbank Lörach beruft nunmehr eine Generalversammlung zwecks Sanierung ein. Die 1,5 Millionen & Aktien sollen in Verhältnis von 10 zu 1 zwecks Tilgung der Unterbilanz auf 100.000 herabgesetzt werden. Danach soll gemäß dem Zwangsvergleich mit den Gläubigern eine Wiedererhöhung bis auf 3,30 Mill. erfolgen.

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 16. Okt. In Bankaktien vollzogen sich heute wieder zu höheren Kursen größere Umsätze, und zwar in Pfälzische Bank zu 280%, Rheinische Creditbank zu 305% und Rheinische Hypothekendarlehnbank Aktien zu 225%. Ebenfalls lebhaft war der Verkehr in Industriaktien. Es wurden gehandelt: Anilin zu 620%, Benz zu 565%, Waggonfabr. Fuchs zu 770%, Westeregeln zu 980%, Mannheimer Gummi zu 780%, Neckarsulmer Fahrzeugwerke zu 850%, Portland-Zementwerke Heidelberg zu 730, Freiburger Ziegelwerke zu 520% und Zuckerfabrik Frankenthal zu 765%.

Devisenmarkt.

Mannheim, 19. Okt. (9.30 vorm.) Der Verkehr am Devisenmarkt war heute sehr unsicher bei schwächeren Kursen. Am hiesigen Platze wurden genannt: Holland 6060 bis 6070, Kabel Newyork 176-178, Schweiz 3110-3120, London 660-670, Paris 1230.

Newyork, 18. Okt. Die Reichsmark notierte bei Börsenschluß 0,56 (0,55) cents; dies entspricht einem Kurs von 172,41 (181,81) für den Dollar.

Zürich	17.	18.	(in Franken)				
Berlin	3,20	2,95	Halle	21,60	20,55		
Wien	0,27	0,29	Brüssel	38.-	37,40		
Paris	0,70	0,50	Kopenhagen	99.-	100,00		
London	173,25	181,25	Köpenhagen	121.-	121,50		
New York	5,32	5,25	Stockholm	64.-	65,50		
Amsterdam	20,55	20,72	Christiana	69,90	70,50		
Antwerpen	38,60	38,03	Buenos Aires	172,50	165.-		
Amsterdam.							
Westb. a. London	11,20	11,45	(in Gulden)				
Berlin	1,54	1,50	Westb. a. Stockholm	66,25	67,10		
Paris	20,90	20,92	Christiana	36,13	35.-		
Schwiz	55,75	55,10	New York	2,91	2,90		
Wien	0,16	0,16	Brüssel	20,65	20,60		
Kopenhagen	98.-	90.-	Madrid	39,55	39,75		
Köpenhagen.							
Stockholm	17.	18.	(in Kronen)				
Westb. a. Hamburg	3,25	2,97	Stockholm	20,40	20,41		
Amsterdam	178,50	179,50	London	38,13	37,30		
Schwiz	100,50	98.-	Paris	37,40	37.-		
New York	3,24	3,10	Antwerpen	0,30	0,20		
Stockholm.							
Westb. a. Berlin	17.	18.	(in Kronen)				
Amsterdam	147.-	150.-	Stockholm	16,91	17,10		
Schwiz	84,50	83,50	London	31,79	31,75		
Washington	4,37	4,37	Brüssel	31,50	31,50		
New York, 19. Oktober (WB) Devisen.							
Frankreich	7,28	7,19	Schwiz	15,10	15,70		
Belgien	7,14	7,09	England	3,81	3,91		
Spanien						13,38	13,27
Italien						3,94	3,90
Deutschland						0,53	0,58

Neueste Drahtberichte.

Frankfurt, 19. Okt. (Eig. Drahtb.) Auf der Frankfurter Häute- und Fellversteigerung herrschte guter Besuch. Es wurde bei steigenden Preisen alles verkauft. Alle Sorten Großhäute brachten einen Aufschlag von 30-40%. Rohhäute waren etwa 45% teurer. Auch bei der Versteigerung der Gefälle bayerischer Städte wie Würzburg, Regensburg, Augsburg und München wurden höhere Preise erzielt.

Berlin, 19. Okt. (Eig. Drahtb.) Die zur Aufnahme der sämtlichen Unternehmungen der Mansfelder Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft bestimmte A.-G. ist in Berlin jetzt gegründet worden. Unter der Firma Mansfelder Syndikat A.-G. wurde eine A.-G. mit einem voll eingezahlten Stammkapital von 880.000 & zwecks Erwerb und Betrieb von bergbaulichen Unternehmungen aller Art, insbesondere solcher im Mansfelder Bergrevier, gegründet. Die Übernahme der Aktien erfolgt zum Kurse von 120%. Die Gründer sind: Hugo J. Herzfeld-Berlin, Allgemeine Deutsche Kreditanstalt Leipzig, Dresdner Bank-Berlin, Diskonto-Gesellschaft Berlin, Delbrück, Schickler u. Co., Berlin, Harder u. Co. G. m. b. H., Berlin, A. E. G., Metallurgische Gesellschaft A.-G., Frankfurt a. M.

Wirtschaftliche Rundschau.

Auch im Wirtschaftsleben gibt es nur relative Wahrheiten. Das zeigt sich an der widerspruchsvollen Beurteilung der privaten Devisenspekulationen an den Börsen und bei der Bewertung der augenblicklichen guten Konjunktur in zahlreichen Zweigen der deutschen Industrie. Auf der Tagung des Lothringener Bergwerks- und Hüttenvereins widersprach der Führer des Klöckner-Konzerns, Geheimrat Klöckner, der Auffassung, daß wir die Hochkonjunktur im September nur als eine Scheinkonjunktur zu betrachten haben. Obwohl die Eisen- und Stahlwarenindustrie sich auch weiterhin bis in die ersten Wochen des Oktober zahlreicher Aufträge aus den neutralen Ländern, aus England und Italien, aus Nord- und Südamerika zu erfreuen hatte, die verschiedene Branchen der Werkzeug- und Schneidwarenindustrie durchweg gut, zum Teil sogar stark beschäftigt sind, hegt man in den Kreisen der weiterverarbeitenden Industrie doch die Meinung, daß die Belebung der Geschäftslage nur vorübergehender Natur sei. Aus Schweden kommt die Klage, daß deutsche Fabriken, vor allem aber Tausende von Wiederverkaufsfirmen und Agenten ihre elektrotechnischen Erzeugnisse in den neutralen Ländern in Markt zu Inlandspreisen verkaufen und Offerten abgeben, die zu einer vollständigen Verwirrung und Verwüstung der gesamten Preislage geführt haben. Diese Erscheinung ist typisch und veranlaßt den Reichsverband der deutschen Industrie, vor einer Verschleuderung der deutschen Ausfuhr zu warnen und die Auslandspreise bei der Fakturierung daraufhin zu prüfen, ob sie nicht infolge des neuerlichen Kurses der Mark zu niedrig geworden sind. Bei Nichtbeachtung dieser Anregung würde unsere Finanz- und Wirtschaftslage geradezu sabotiert. Wir haben in den letzten Wochen starke Umsätze nicht nur im Börsenhandel, sondern auch im Warenhandel und im Einzelhandel zu verzeichnen gehabt. Die auf längere Zeit weiterhin gut beschäftigte Exportindustrie kann verheßen, daß die Aufblühe, die sich auch im Textilgroßhandel und im Eisengroßhandel zeigt, nur eine Scheinkonjunktur bedeutet, wenn Industrie und Handel darauf achten, daß die Inlandspreise in dem überaus lebhaften Einzelhandel nicht über Gebühr gesteigert, also die Lebenshaltung des Arbeitnehmers nicht zu stark belastet wird, und andererseits die deutschen Waren im Ausland nicht für einen Apfel und ein Ei unter gegenseitiger Preisunterbietung losgeschlagen werden.

Auf dem Roheisenmarkt, der ja für die weiterverarbeitende Eisen- und Stahlwarenindustrie und deren Preiskalkulierung von Bedeutung ist, hat sich im Laufe der letzten Wochen die Lage wenig verändert. Man scheint in Rückblick auf die weitere starke Entwertung der Mark in den Hochöfenwerken jetzt mehr zur Verhütung von Inlandsreisen überzugehen. Ob die Genfer Beschlüsse des Völkerbundesrats über das oberschlesische Industriegebiet einschneidende Veränderungen auf dem deutschen Roheisenmarkt bringen werden, läßt sich erst nach der näheren amtlichen Bekanntgabe dieser gewaltsamen Operation der Entente ermeszen. Im innerdeutschen Wirtschaftsleben ist von Bedeutung, daß der Zementmangel im besetzten Gebiet, der überwiegend auf die unzulängliche Wagensstellung zurückgeführt wird, die Gefahr der Einstellung der Bautätigkeit nach sich zieht. Ebenso wirkt der Mangel an 100.000 Baufacharbeitern sehr ungünstig auf das Wohnungsbauwesen ein, das angesichts der auf eine Million angewachsenen Zahl der Wohnungssuchenden in Deutschland dringend der Förderung bedarf. Die gewaltsame Ausbreitung des Frankens im Saargebiet ist für die dortige Industrie ebenso gefahrvoll wie die Masseneinfuhr französischer Weine und deren Versteigerung in Wiesbaden für die Existenz des deutschen Weinbaues. Trotz der sich häufenden Erschwernisse für unser Wirtschaftsleben ist offenbar die optimistische Auffassung über unsere Zukunft bei Männern wie Klöckner, Rathenau und Stinnes nicht zu erschüttern. Klöckner rechnet mit einer dauernden Aufwärtsbewegung unseres derzeitigen lebhaften geschäftlichen Verkehrs. Rathenau schließt, in Wiesbaden ein Abkommen ab, durch das wir Frankreich auf Jahre hinaus zum Teil auf Verschub Industrieerzeugnisse liefern, und Stinnes läßt erhebliche Käufe in Lloyd-Aktien tätigen, um den Norddeutschen Lloyd in den Bezirk seiner schon seit längerem betriebenen Ausdehnungspolitik auf dem Gebiete der Großschiffahrt einzubeziehen.

Waren und Märkte.

Nürnberg Hopfenmarkt. (Originalbericht.) Infolge der israelischen Feiertage war der Geschäftsverkehr in der letzten Woche nur gering. Zufuhren und Umsätze hielten sich mit je 800 Ballen auf ungefähr gleicher Höhe. Nur an zwei Wochentagen war die Nachfrage eine stärkere und viel-

seitige. In Betracht kamen in der Hauptsache bessere und prima Hopfen. Die Abschlüsse kamen rasch zustande. Die Lagerbestände am Nürnberger Markt sind recht gering. Wie verlaute, sind von Elsaß-Lothringen, Polen, Belgien, selbst Amerika größere Hopfensendungen nach dem Nürnberger Markt unterwegs. Am Nürnberger Hopfenmarkt notiert zu beizuchens: Markthopfen prima 8100-8200 &, mittel 7800-8000 &, Gebirgshopfen 8200-8300 &, Spalter Siegelgut 7800-8300 &, Württemberger und Teitinger prima 8100 bis 8300 &, mittel 7800-8000 &, Hallertauer einfach prima 8000 bis 8200 &, mittel 7800-7900 &, Hallertauer Siegelgut prima 8200-8500 &, mittel 7800-8100 &. Der Markt schloß in sehr fester Haltung. Vom Saazer Hopfenmarkt wird neben steigenden Preisen auch ein erhöhter Umsatz gemeldet. Die Marktlage ist als gesund zu bezeichnen, da die Preise nur stufenweise in die Höhe gehen und den Nürnberger Verhältnissen entsprechen; die Notierungen bewegen sich zwischen 6000 und 7000 Kronen. In Belgien hat sich die Marktlage namentlich durch das Auftreten deutscher Käufer, sehr befestigt. Die Preise schwanken zwischen 450 und 500 Fr. Der englische Markt hängt ganz von der Hopfenkontrolle ab. Es ist zu hoffen, daß der englischen Hopfenkontrolle nur die abgeschlossenen amerikanischen Hopfen bereinfließt und die Einfuhr deutscher Hopfen nicht gestattet, da dies nur Anlaß zu neuen wesentlichen Preissteigerungen geben würde.

Berliner Metallbörse vom 18. Oktober.

Preis in Mark für 100 Kg.			
17. Okt.	18. Okt.	17. Okt.	18. Okt.
Elektrolytkupfer	4880	Aluminium i. Barr.	7000-7000
Refinadekupfer	4900-4100	Zinn, engl.	2925-11500
Blei	1800-1875	Hüttenzinn	19000-19200
Nickel (Va.-Fr.)	1625-1675	Nickel	3950-19000
do. (Fr. Verk.)	1541	Antimon	1750-1900
Platin	1400-1450	Silber für 1 kg.	3300-3325
Aluminium	6800-7200		

London, 18. Oktober (WB) Metallmarkt. (In Lst. für d. engl. t. v. 1016 Kg.)

Kupfer Kass	65.50	65.85	Nickel	70.-	68.-	Blei	23.85	23.75
do. 3 Monat	67.75	67.25	Zinn Kass	157.85	157.40	Quecksilber	10.-	10.-
do. Elektro	70.-	70.-	do. 3 Monat	158.65	159.65	Antimon	40.-	40.-

Bremen, 18. Okt. Baumwolle 81.20 (81.10) & für 1 kg.

Liverpool, 18. Oktober (WB) Baumwoll. (In engl. Pfd. v. 454 g.)

Umsatz	8000	8000	Dezember	11.54	12.05	Alexandria	48.75	40.75
Import	4500	3200	Januar	11.72	11.95			
Oktober	12.20	12.45	Aegyptische	23.70	22.30	Oberägypt.	36.75	31.00
November	11.95	12.19						

Amerikanischer Funkdienst.

New York, 18. Oktober (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten.)

17.	18.	Zuf. aus.	50000	51000	stand wt.	14.-	14.-	
Kaffee Ioko	8.50	8.00	Elektrif.	13.-	13.-	Erz. Sal.	3.20	3.25
Dozamb.	7.64	7.55	Zinn Ioko	28.72	28.-	Zink Kontr.	4.11	4.11
März	7.76	7.70	Blei	4.72	4.72	Terrapin	73.-	73.-
Mai	7.83	7.84	Zink	4.70	4.72	Sevannah	66.90	68.-
Juli	7.90	7.93	Wollwäse	20.75	20.75	N. Ort Baum	18.50	18.25
Septemb.	7.87	7.90	Wollwäse	3.-	3.-	Wolzen rot	120.30	115.-
Oktober	18.75	18.50	Sechsmat. wt.	10.10	10.02	Hart Ioko	119.80	115.-
November	18.38	18.40	Basowasit	8.50	8.25	Wais-Ioko	57.50	57.90
Dezember	18.34	18.10	Dez.	8.79	8.74	Mohr Pr.	5.75	5.75
Januar	18.30	17.80	Petrok. oases	18.50	18.50	Botrfr. Eng.	5.-	5.-
Februar	18.10	17.70	tanka	7.-	7.-	Kontinent	22.-	22.-

Chicago, 17. Oktober (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten.)

17.	18.	19.	20.	21.	22.
Weizen Okt.	106.	103.25	Regen Mai	85.50	86.
Dez.	108.75	105.25	Schwamm Okt.	9.05	9.-
Jan.	110.	107.	Jan.	8.82	8.85
Febr.	111.	108.	Febr.	8.82	8.85
März	112.	109.	März	8.82	8.85
April	113.	110.	April	8.82	8.85
Dez.	46.-	46.-	Regen Okt.	6.50	6.25
Jan.	47.-	47.-	Jan.	6.50	6.25
Febr.	48.-	48.-	Febr.	6.50	6.25
März	49.-	49.-	März	6.50	6.25
April	50.-	50.-	April	6.50	6.25
Dez.	87.15	83.50	Spook niedr.	7.-	7.-
			höchst.	7.90	7.50

Kursbericht über Kall-Aktien und -Kux

mitgeteilt vom Bankhaus E. Caimann, Hannover.

Notierungen vom 18. Oktober.

Name	Nachfrage	Angebot	Name	Nachfrage	Angebot
Alexanderhall	10300	10600	Marie	22000	23000
Allerhall	6900	6500	Marie Luise	22000	23000
Alte Hammsale	10500	11200	Max	23000	24000
Aase	41000	42500	Meinershausen	6900	7200
Belvedere	62000	64000	Neustadter	25000	26000
Bergmannsagen	95000	98000	Neustadter	135000	125000
Bernstorff	11500	12500	Oberhof	10200	10900
Brönninghagen-Lüneburg	39500	40500	Prinz Eugen	44000	50000
Burghard	12500	12500	Ressbach	27000	28000
Burggraf	11850	12500	Reichskrone	12700	13200
Carlsburg	48500	49000	Reichsdrachm.	10500	11300
Carlsberg	19600	20500	Richard	1200	1300
Einigkeit	45000	47500	Rothenberg	1200	1300
Ellers	17800	18300	Rothensfelde	19200	19800
Erbschlag	28000	27000	Rössing Barnt.	38000	38000
Felsenberg	31850	31800	Sachsen Weimar	42000	-
Friedrichsroda	29000	29000	Salzmünde	50000	53000
Fürstenh.	34000	33500	Schwarzburg	37300	39000
Gebr.	62000	64000	Stieglitz	37000	39000
Glücksb. b. Sonderhaus	125000	129000	Stieglitz Gieszen	22500	24000
Grossherz. Wilhelm Ernst	19800	20500	Theodor	49000	50000
Guthriehall	38000	37300	Thüringen	19000	19500
Hahnenberg	23500	24500	Volkenroda	58000	60000
Hansa Silberberg	45000	46000	Walbeck	43000	45500
Hedwigsb.	13900	-	Walthe	16700	17500
Hilgenhöhe	2300	2900	Wilhelmsh.	92000	95000
Heiligenroda	10.200	109000	Wilhelmsh.-Oelsburg	13000	-
Heimboldshausen	18900	19500	Winterhall	650000	670000
Heidenhagen	7900	8200			
do. II	8000	8400			
Heringsen	32000	31000	Adler	460	475
Hermann II	19.600	20500	Benthe	200	210
Hindenburg	69200	70500	Grossherzog von Sachsen	900	-
Hofenfeld	14500	16000	Hallesche Kall	445	480
Hörsing	41000	42000	Hannoversche Kall St.	750	-
Hörsing	32000	33000	Hannoversche Kall Voz.	650	-
Hugo	81000	83000	Heilburg	510	550
Immerode	29000	30000	Justus	410	475
Irmgard	15500	15500	Kriegerhall	315	355
Johanneshall	25500	26000	Ronnenberg	670	640
Kaiseroda	10000	10800	Saldethurh	1820	1850
Königsberg	68500	70000	Sigmundsh.	105	

Offene Stellen
 Jüngerer, tüchtiger, mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut *468

Konto-Korrent-Buchhalter
 non bließer Großfirma
per sofort gesucht.
 Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten unter B. P. 59 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtiger, zuverlässiger
Buchhalter(in)
 sowie jüngere
Stenotypistin
 für eine Maschinenfabrik in Mannheim gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter G. M. 352 an Adolf Hoffe, Mannheim. Es wollen sich nur Bewerber mit besten Empfehlungen melden.

Herren-Friseur
 erste Kraft, sofort gesucht.
 H. Coenens, O 4, 8/9. *510

Baden!
 Für die Übernahme des Allein-Vertriebs eines bereits mit Erfolg eingef. Rabatt-Spar-Buches kurz emitt. *112

kapitalkräftiger Herr gesucht.
 Anfragen an B. Helzinger, Frankfurt a. M., Moselstr. 42.

Packer
 welcher als solcher schon längere Zeit tätig war, für unsere Expedition sofort gesucht.
 Berner

jünger. Hausbursche
 Meldungen unter Vorlage von Zeugnissen erwünscht. 12756

M. Hirschland & Co.

Für hiesiges Industrie-Unternehmen der Maschinenbranche 12764

Einkäufer
 gesucht. Nur gut empfohlene, christliche Herren im Alter von 30-35 Jahren belieben sich zu bewerben. Ausführl. Bewerbungschriften mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Bildnis sind zu richten u. V. A. 101 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Wir suchen
 zum sobaldigen Eintritt für unsere neu erbaute Kassenverleibrücke einen

Kranführer
 der die Bedienung dieser Anlage einwandfrei bederrscht und mehrjährige Erfahrungen auf diesem Gebiete nachweisen kann. Kranführer mit Vorkenntnissen der Elektrotechnik, die auch kleine Reparaturarbeiten selbständig ausführen können, erhalten den Vorzug. Kesseltanten wollen sich unter Klarlegung ihres Lebenslaufes vorerst nur schriftlich an uns wenden. 12770

de Gruyter & Co. G.m.b.H.
 Mannheim.

Mehrere erfahr. Monteure
 für Ortsneubau und Hausinstallation, sowie

Obermonteur
 der langjährig in gleicher Stellung im Ortsneubau tätig war, **sofort gesucht.**

Rheinische Elektro-Industrie-Werke
 Ludwigshafen am Rhein
 Jägerstraße 20. 12768

Hiesige Eisengrosshandlung
 sucht zum sofortigen Eintritt

2 Lehrlinge
 möglichst mit Mittelschulbildung.
 Off. Angebote unter V. B. 102 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 12766

Mehrere jüngere Lohnrechner
 für hiesige und auswärtige Bau-stellen zum sofortig. und späteren Eintritt **gesucht.** Schriftliche Angebote erbeten an 12780

Tief- u. Hochbaugesellschaft m. b. H.
 Ludwigshafen a. Rh.
 Schützenstraße 34. Telefon 745.

Schreibmaschinen-Mechaniker
 gesucht gegen gute Bezahlung.
K. Hafner, Karlsruhe i. B.
 Amalienstraße 51. 12785

Delgrosshandlung, Jüngerer Kaufmann
 gesucht für Buchhaltung und Korrespondenz, der befähigt ist, nach kurzen Angaben die Korrespondenz selbständig zu erledigen. Gute Schul- und Allgemeinbildung, Gewandtheit in Stenographie und im Maschinenschreiben Bedingungen. Angebote unter V. C. 103 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 12772

Vertreter gesucht 12762
 für einen Vertikaler der Spielwaren-Industrie. D.R. Patent. Einige Reize sind nach zu vergeben. Schwelensfähige Reizekanten erhalten Auskunft direkt vom Erfinder. E. Gaudel, Hagen.

Tüchtige Verkleberin gesucht. *503
 Reinhardt, Mannheim, L 11, 25

Wir suchen per sofort tüchtige, mit der Branche vertraute 12744

Verkäuferinnen.
 Salamander Schuhgesch. u. b. u. Mannheim.

Stenotypistin
 tüchtige Kraft, als 1. Korrespondentin für hiesiges Organisationsbüro, möglichst baldiger Eintritt, gesucht. Da Dauerstellung, wird nur auf tüchtige Kraft reflektiert.
 Ausführl. Angebote mit Lebenslauf, selbsterklärter Tätigkeit und Gehaltsansprüchen erbeten unter B. O. 51 an die Geschäftsstelle. *445

Jackenarbeiterin
 für unser Aenderungs-steller zum sofortigen Eintritt gesucht. 12758

M. Hirschland & Co.

Hiesiges Engras-Geschäft der Bekleidungsbranche sucht per sofort, längstens bis 1. November eine jüngere, perfekte *382

Stenotypistin
 zu engagieren. Anwärterinnen ausgeschlossen. Handgeschriebene Anzehe unter M. M. 2480 an Adolph Hoffe, Mannheim.

Wir suchen noch einige tüchtige Stenotypistinnen
 zum möglichst baldigen Eintritt. Persönliche Vorstellung unter Vorlage von Zeugnissen sofort erbeten. 12752

Klein, Schanzlin & Becker
 Akt.-Ges., Mannheim, D 1, 4.

Tüchtige Stenotypistin
 von Generalagentur groß. Versicherungs-gesellschaft **per sofort gesucht.**
 Angeb. unt. U. Z. 200 an die Geschäftsst. 7061

Verkäufer
 für m. beiden Herren-Konfektions-Geschäfte in Oberfeld u. Bornen luche ich je einen tücht. Verkäufer, wech. auch gut belorieren und Sachschreiben kann. Angeb. m. Bild, Gebalts-anisp. u. Zeugnisabschr. an Friedr. Wolf, Elberfeld, Kaiserstr. 29. *104

Besseres **Servierfräulein**
 sofort gesucht. *487
 Weinstraßencafé Gassp J 7, 21.

Selbständigkeit! Ia. Existenz! Hohes Einkommen!
 bieten wir seriösem Herrn durch Lebensnahme unseres weitverzweigten, konkurrenzlosen Unternehmens. Glänzende Erfolge nachweisbar. Fachkenntnisse nicht nötig. Einarbeitung und dauernde Unterstützung durch das Stammhaus. Erforderl. Kapital ca. 12 bis 15 Tille. Näh. durch unseren Herrn Roth am Mittwoch und Donnerstag von 10-6 Uhr im Union-Hotel, Mannheim, am Hauptbahnhof. *448

Mannheimer Grossmühle
 sucht zum sofortig. Eintritt evtl. 1. November

tüchtige Stenotypistin
 eventl. auch jüngere Kraft.
 Angebote unter U. V. 196 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 12730

Tüchtiges, intelligentes **Fräulein** *490
 nicht über 35 Jahre, welche in der Lage ist, einen kleinen, besseren, frauenlos. Haushalt mit einem Kind selbständig zu führen, per 1. Kovbr. geg. hohen Lohn gesucht. Angebote u. C. G. 76 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *513

Nur perfekte ältere **Buchhalterin**
 für einen Nachmittag od. Abend wöchentl. zum selbständigen Erledigen der Buchführung eines kleineren Geschäftes gesucht. — Angebote mit Stundenpr. unt. B. X. 67 an die Geschäftsstelle d. Bl. *491

Allein-Mädchen
 Wegen Verheiratung unseres Mädchens (5 Jahre bei uns) für unsern kleinen ruhigen Haushalt (2 Personen) tücht. Alleinmädchen, das gut kochen kann, gesucht. Schatz, Große Metzgerstraße 6. *485

Mädchen
 für tagsüber gej. *485
 Näh. Werberstr. 4, 3. St.

Mädchen oder Frau
 für Hausarbeit sof. oder 1. Nov. gesucht. *476
 Kaiserstr. 6, 2. St.

Tüchtiges Mädchen
 das gut bürgerlich kochen kann, bei hoch. Lohn u. H. Familie gesucht. *521
 Zimmermädchen vorh. Sch. Langstr. 24, III.

Ein jüngeres **Mädchen**
 tagsüber oder für ganz gesucht. *529
 Jungbühlstr. 16, port.

Mädchen
 für Pension sof. gesucht. Q 3, 4. III. recht. *382

Autständiges, jüngeres Mädchen
 in N. Haushalt auf 1. oder 15. Kovbr. gesucht. Gute Behandlung. *511
 Lindr. Samersstr. 14.

Gesucht
 wird eine ordentliche, saub. Monatsfrau für jeweils einige Stand. 4 mal wöchentl. 7075
 Frau Heinz, Haydnstr. 3.

Stellen-Gesuche
 Jüng. in Schlosserei-Deberet u. auch Schmelzer erfahrener Meister sucht sof. Stellung in Klein-Rep.-Werkstätte. *527
 Angebote u. C. N. 82 an die Geschäftsstelle.

Fräulein sucht Ausschäftsstelle als *497

Verkäuferin
 in Spielwaren- od. Konfektionsgeschäft. Angebote unt. B. Z. 69 an die Geschäftsstelle erb.

Haushälterin
 sucht Stelle als alleinb. älteren Herrn. Dieselbe ist in allen Zweigen des Haushalts erf. Sieht mehr auf gute Behandlung, als auf hoch. Lohn. Angebote u. C. E. 74 an die Geschäftsstelle. *506

Stenotypist
 sucht nachm. u. 5 Uhr ab Nebenbeschäftigung. Angebote u. B. W. 66 an die Geschäftsstelle.

Empfangsdame
 bei Arzt od. Photograph am. Angebote erb. unt. C. A. 70 an die Geschäftsstelle. *498

Einf. Näh- od. Helmarbeit gesucht. *477
 Angeb. u. K. 2186 an den Mannh. Gen.-Anz. Zweigst. Waldhofstr. 6.

Junge Frau
 geht tagsüber in einen Haushalt. *474
 Angeb. u. K. 2185 an den Mannh. Gen.-Anz. Zweigst. Waldhofstr. 6.

Bessere jung. Witwe
 sucht Beschäftigung gleich weicher Art. *463
 Angebote unt. B. N. 57 an die Geschäftsstelle.

Kinderfräulein
 mit Zeugnissen über langjährige Tätigkeit, sucht Stellung zu kleinem Kinde für sofort oder 1. November. *478
 Angeb. u. K. 2187 an den Mannh. General-Anzeig. Zweigstelle Waldhofstr. 6.

Die gute pflichtgetreue **Pflegerin**
 meiner verstorb. Mutter sucht wieder eine Stellung. Näheres *450
 Frau Meiser-Feldbach Wallenstr. 15.

Kinder-Gärtnerin
 I. Klasse, engl. sucht Stellung. Meldungen erbet. D 2, 14, Wiederhöfer. *518

Freibühler **Kinderpflegerin**
 sucht Stellung. *493
 Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Besseres **Fräulein**
 sucht Stellung als *487

Stütze.
 Angebote u. B. U. 64 an die Geschäftsstelle.

Älteres Mädchen
 tüchtig u. selbständig im Haushalt, sucht Stellung per 1. Nov. Geil. J. (schriftl. unter U. V. 199 an die Geschäftsst. 7063

Verkäufe.
Anzüge, Ulster
 auf Katalogabgabe bill. bei *417 Gehrig, K 6, 5.

Frackanzug
 selbgefasstert fast neu, preisw. abzugeben. 7065
 Rameystraße 11, 2. St.

Stellen-Gesuche
 Eleganter **Frackanzug** preiswert zu verkaufen. *509
 L 11, 25, I.

Zu verkaufen
 ein fast neuer **Polsterrost** mit Koppf. eine noch guterhalt. Bettstelle und ein grosser **Tisch.** *473
 Zu erfragen Postlogi-straße 35, partiers.

Stand-Gasbadeofen
 „System Ballant“ mit Zimmerheizung in allerbestem Zustand, sowie Sofa mit 2 Fauteuils selbde Handwerkerarbeit zu verkaufen. B3706
 L 13, 6, Lutz.

Bücher
 unbeschäd. werden stets angekauft od. in Zahlung genommen beim Eintausch. Buchhandlung Spahn 42 3. 10 St.

Gut erhaltener **Kleiderschrank**
 zu kaufen gesucht. *441
 Laurentiusf., 7, II. Tr. I.

Guterhaltene Jagdzimmer
 zu kaufen gesucht. B3707
 Angebote unt. B. L. 55 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gebr. Treppen
 (Stiegen) entl. mit Lieberachtung gekauft F 4, 10, Laden. Daletst ist 1 Ofen zu verkaufen. *495

Kühnerfutter
 zu kaufen gesucht. *507
 Treib. N 6, 7a, part.

Schmucksachen
 Brillanten, Perlen u. alle Gebisse tauf zu höchsten Preisen
 Goldschmied J. Federsgrün
 O 5, 8 Tel. 4342 Q 5, 3

Miet-Gesuche
Wohnungstausch
Berlin—Mannheim

Große Zwei-Zimmer-Wohnung mit Balkon, 1 Tr., große Küche, Kammer, Keller u. Boden, Gas, Jährl. Miete Markt 750.—, ruhiges, vornehmes Haus in Berlin gegen eine 3 oder 4 Zimmer-Wohnung mit angenehmen Verhältnissen in Mannheim oder nächster Umgebung zu tauschen gesucht. *458
 Näheres hierüber zu erfragen bei Steidel, Rhein. Creditbank, Mannheim, B 4, 2.

4-Zimmerwohnung
 schöne Lage, Nähe Hauptbahnhof, gegen 5- bis 6-Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. *5051
 Angebote unter U. W. 92 an die Geschäftsst. B3651

1 oder 2 leere Zimmer
 (eventl. Mansarden) *500
 zum Aufbewahren von Möbel gesucht. Off. Zuschriften unt. C. P. 84 an die Geschäftsstelle d. Bl.

1-2 Büroräume
 in Mannheim unter günstigsten Bedingungen zu mieten gesucht. *5052
 Angeb. unter U. X. 93 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kohlengroßhandlung sucht schöne Büroräume
 eventl. in Tausch. 12784
 Angeb. u. V. P. 106 an die Geschäftsstelle.

Jünger Kaufmann sucht für sofort *470

möbl. Zimmer
 gegen gute Bezahlung. Angebote unt. B. Q. 60 an die Geschäftsstelle.

Jungener sucht B3711

möbl. Zimmer.
 Angebote u. C. L. 80 an die Geschäftsstelle.
 Suche einen *337

Jünger Kaufmann sucht evtl. mit Kavalier. *500
 Angebote u. C. C. 72 an die Geschäftsstelle.

Jünger Kaufmann sucht per 1. November *451

Weinkeller
 mit oder ohne Holz zu mieten. Angebot unter C. R. 86 an d. Geschäftsstelle ds. Bl.

möbl. Zimmer
 Angebote unt. B. J. 53 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen
 Melden Sie kostenlos! freierd. möbl. u. leere Zimmer, Wohnungen, Büros, Läden, Magazine, Laufzweimöbeln dem Wohn.-Büro Hellmann Sedanheimerstraße 36
 Tel. 4573. — Zuweisung folgender Mieter! B3672

möbl. Zimmer
 Angebote unt. B. M. 50 an die Geschäftsstelle

Möbl. Zimmer
 Tauschwohnungen Geschäftsräume
 vermittelt *511
 Büro P 4, 2, Tel. 6920
 Bergmann

Wohnungstausch
 München—Mannheim.
 Moderne Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Bad, künft. Zubehör, Zentralheizung — Hochparterre, platz — zu tauschen gesucht gegen entsprechende 5 Zimmerwohnung. *481
 Angeb. unt. B. M. 50 an die Geschäftsstelle

Möbliertes Zimmer
 von solch. Herrn (Beamte) in der nächsten Umgeb. des Hauptbahnhofes-Hafen gesucht. Angebote unter B. V. 65 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *458

Möbl. od. Wohn- und Schlafzimmer
 für berufstät. Ehepaar gegen gute Bezahlung sofort gesucht. B3708
 Angebote u. B. R. 61 an die Geschäftsstelle.

Leere u. möbl. Zimmer
 Laden, Werkstatt u. Büro-Räume, Jan. Wohnungen und Laufzweimöbeln vermittelt dauernd, für Vermieter kostenlos. Mannh. Wohnungs-Bermittl. Schwelgerstr. 16
 I. Tr. Tel. 5540. *533

möbl. Zimmer
 Besseres Herr sucht per 1. November *517
 Zufuhr, unter C. J. 78 an d. Geschäftsst.

Goldverkehr.
II. Hypothek
 von 40000 Mk. auf sicheres gutes Anwesen zu vergeben. *453
 Angebote unt. B. K. 54 an die Geschäftsstelle d. Bl.

möbl. Zimmer.
 Junger solider Handwerker sucht einf. sauber möbl. Zimmer.
 Zufuhr, u. C. M. 81 an die Geschäftsstelle. *524

Verloren.
 Verloren im Waldport Sonntag nachmittag ein *514
goldenes Halsbandketten
 (altes Andenken). Gegen gute Belohnung abzugeben. Ansbüro Bergmann.
 1/2 Jahr alt, langhaariger 7073

einfach möbl. Zimmer
 von anständ. Herrn auf 1. November gesucht. Angebote mit Preis unter C. O. 83 an die Geschäftsstelle. *525

Mohemler sucht einfa. möbliertes Zimmer für sofort. Preis Neben-sache. Angebote unter C. K. 79 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *519

Dackelhund
 graubraun, entlaufen. Abzugeben gegen gute Belohnung.
 Fröh. Gießh. 1.

